

Jahresheft 2000



DGGL

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST
UND LANDSCHAFTSKULTUR
LANDESVERBAND HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN e.V.

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung.....	5
Jahresrückblick.....	7
Übersicht.....	7
Megatrend Grün?.....	9
Kunst-Landschaften	12
Radtour durch Wandsbek	14
Hannover vor der EXPO	17
Baumpflege.....	21
Spuren freimaurerischer Landschaftsgestaltung	23
Jahresausblick 2000	26
Die Offene Gartenpforte	27
Rückblick und Vorausschau	27
IGA 2013 in Hamburg	28
Lesenswertes	29
Hamburg und seine Bauten 1985-2000.....	29
Termine und Veranstaltungen.....	30
Landesverband intern.....	34
Jahreshauptversammlung am 22. April 1999	34
Neues aus dem Bundesverband	35
Forum für Junge Kollegen.....	37
Statistik.....	38
Unsere Mitglieder	39
Unser Haushalt.....	45
Impressum.....	46

Begrüßung

Liebe Mitglieder,

ich hoffe, Sie alle haben die Aufregung um den Millenium - Wechsel gut überstanden und können sich nun wieder gelassen dem Alltag und den Veranstaltungen der DGGL zuwenden. Unser Jahresprogramm 2000 hat bereits begonnen, und die ersten Vorträge erfreuen sich reger Aufmerksamkeit.

Besonders freue ich mich darüber, dass zunehmend junge Kolleginnen und Kollegen der Einladung zu Veranstaltungen folgen. Damit sehen wir uns in der Zielsetzung unserer Programmplanung bestätigt, für alle Altersgruppen interessante und zeitgemässe Veranstaltungen anzubieten und dabei gezielt Themen aufzugreifen, die junge BerufskollegInnen ansprechen und auf diese Weise an die DGGL heranführen.

Beispielhaft seien die Veranstaltungen über GIS, CAD und Büro-kommunikation genannt, sowie das Werkstattgespräch vom November des letzten Jahres, bei dem sich junge Büros mit ihren Arbeiten vorgestellt haben. Lesen Sie dazu auch den Beitrag „Forum für junge KollegInnen“ in diesem Heft.

Von großem Interesse für jedes Mitglied und zugleich Höhepunkt im Jahresprogramm 2000 ist die Exkursion nach Paris Ende Juni. Der Vorstand freut sich, 4 Jahre nach der letzten „großen“ Exkursion nach England 1996 nun eine weitere große Exkursion anzubieten, die uns zu sehenswerten Anlagen in und um Paris führt. Das Programm und Einladung erhalten Sie im April. Ich hoffe auf zahlreiche Anmeldungen und wünsche der Exkursion einen guten Verlauf mit angenehmen Sommertagen in Frankreichs Hauptstadt.

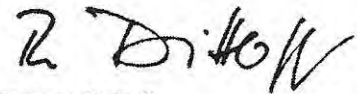
Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr wird die EXPO 2000 in Hannover: Einen ersten Eindruck über

den Stand der Arbeiten erhielten wir während unserer Exkursion im Juni des letzten Jahres. Um so mehr dürfen wir nun gespannt sein, wie sich die zahlreichen Projekte und Freiraum-Wettbewerbe entwickelt haben und in diesem Jahr präsentieren. Ich wünsche der Ausstellung viel Erfolg!

Herzlichen Dank sage ich den Kolleginnen und Kollegen der Redaktionsgruppe, die mit Ideen und Tatkraft zum Entstehen dieses Jahresheftes beigetragen haben, und Herrn Zimmer und seinen - Mitarbeitern, die die Herstellung des Heftes unterstützt haben.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Jahr 2000 und viel Spaß beim Lesen dieses Jahresheftes!

Mit herzlichen Grüßen



Rainer Dittloff

Jahresrückblick

Übersicht

Ein Vortrag von Herrn Klaus Dekkert zum Leben des Fürsten Pückler-Muskau knüpfte am Anfang des Jahres an die Exkursion des Jahres 1998 „**Auf den Spuren des grünen Fürsten**“ an. Die Ausführungen zum faszinierenden Leben des Fürsten wurden anschließend mit Dias von der Exkursion anschaulich ergänzt.

Im Februar fragte die Unternehmensberaterin Gerlinde Lahr-Ploschke nach dem „**Megatrend Grün**“ und stellte Strategien zur Erschließung von Märkten und zur Verbesserung von Lebensräumen vor.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung Ende April erläuterte Herr Wagner moderne **Kommunikationswege für die Landschaftsarchitektur**. Hier ging es ganz wesentlich um die Möglichkeiten, die das Internet für eine effektive Information und Kommunikation bietet.

Im Mai traten gut 40 Teilnehmer in die Pedalen auf der **Radtour durch den Bezirk Wandsbek**. Neben den Bauvorhaben Trabrennbahn Farmsen und Boehn-Kaserne wurden der Gutspark Berne, die Schulen am Ahrensburger Weg sowie das Naturschutzgebiet Höltigbaum / Stellmoorer Tunneltal und zwei neue Gewerbegebiete in Rahlstedt erkundet.

Die Wochenendexkursion „**Hannover vor der EXPO**“ führte am ersten Tag zur Baustelle der EXPO 2000 und in den Park der Sinne in Laatzen. Das abendliche Feuerwerk im Großen Garten von Herrenhausen stimmte in den zweiten Tag ein. An diesem wurden die drei Herrenhäuser Gärten hinsichtlich ihrer Geschichte und der aktuellen gartendenkmalpflegerischen Bemühungen besucht.

Im August stellten Herr Uwe Thomsen und seine Mitarbeiter anhand vieler Anschauungsstücke Grundlagen für eine moderne **Baumpflege** vor. Auf dem Betriebsgelände wurden in verschiedenen Informationsbereichen unter anderem die Grundlagen der Holzbiologie, der fachgerechte Gehölzschnitt junger und alter Bäume, der vorbeugende Baumschutz in der Planung oder die Anwendung der Klettertechnik in der Baumpflege erläutert.

Mitte September führte ein ausgiebiger **Stadtspaziergang durch den Volkspark Altona**. Hierbei ging es unter anderem um neue Nutzungskonzepte für den Volkspark, den Hauptfriedhof Altona, das neu errichtete Volksparkstadion, Planungen zur Mehrzweckhalle (Arena), den Dahliengarten oder die den meisten Teilnehmern unbekannt Schönheit des Schulgartens.

Eine frühherbstliche Ausfahrt zu **historischen Gärten in Schleswig-Holstein** hatte am Vormittag den Park in Louisenlund und die in



Der Werkbericht der bekannten amerikanischen Landschaftsarchitektin **Martha Schwartz** in der Freien Akademie der Künste wurde mit Unterstützung der DGGL veranstaltet.

ihm sichtbaren Einflüsse des Freimaurertums auf die Parkgestaltung zum Ziel. Am Nachmittag schlossen sich Führungen durch den Christiansenpark in Flensburg und die Gartenanlagen um das Schloss Glücksburg an.

Im **Werkstattgespräch** stellten sich fünf Büros jüngerer Landschaftsarchitekten mit ausgesuchten Arbeiten vor: Christine Vogt, Andreas Bunk, Horst-Günter Lange, Steffen Vanselow und Ando Yoo. Die konzentrierte Atmosphäre in der Rotunde des Hauptgebäudes des Ohlsdorfer Friedhofes trug dabei zum Gelingen des Abends ebenso bei, wie die Vielfalt der vorgestellten Projekte.

Das Jahr(tausend) klang im Dezember im Stavenhagenhaus mit einem **Empfang der DGGL** aus. Bei herrlicher Flötenmusik, Lesungen und Kulinarischem dankte der Vorstand den DGGL-Mitgliedern für ihre (zumeist) langjährige Teilhabe an der DGGL.

Hans Stökl

Megatrend Grün?

Vortrag Frau G. Lahr-Ploschke

Derzeit beklagt die „Grüne Branche“ eine geringe Wertschätzung in der Öffentlichkeit und bei den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft. Grünflächenämter werden abgewickelt, d.h. anderen Verwaltungen untergeordnet oder – in welcher Form auch immer – „privatisiert“. Aus diesem Anlass hielt Frau G. Lahr-Ploschke, eine auf die „Grüne Branche“ spezialisierte Unternehmensberaterin, am 25. Februar ihren Vortrag zum Thema Marketing. Sowohl die Ausführungsbetriebe des Garten- und Landschaftsbaus als auch die planenden Garten- und Landschaftsarchitekten leiden unter den immer geringeren Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, und dem sich hieraus ergebenden verschärfenden Wettbewerb.

Jedoch steht diesem kurzfristigen Trend ein langfristiger „Megatrend“ gegenüber, der nur kurzfristig überlagert wird. „Megatrends“ nennt man langfristige Entwicklungstendenzen die kaum von kurzfristigen konjunkturellen Schwankungen beeinflusst werden.

Welche Megatrends sind nun festzustellen und welchen Einfluss haben diese auf die „Grüne Branche“?

Bevölkerungsentwicklung- und Struktur

- Der Bevölkerungsanteil alter und älterer Menschen nimmt zu. Diese Menschen werden auch im Alter nicht ihre Bedürfnisse und Verhaltensweisen verändern. Auch im Alter werden sie Grünanlagen wie zuvor nutzen, nur werden sie hierfür mehr Zeit haben.
- Die Verstädterung wird weiter zunehmen und damit auch die Nachfrage nach gestalteten städtischen Freiräumen steigen.
- Wertebewusstsein
- Gesteigertes Umweltbewusstsein bzw. -verhalten

- Verstärkte Lust- und Genussorientierung
- Mehr Körper- und Gesundheitsbewusstsein
- Intensives Streben nach Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung
- Trend zum „Kokooning“, d.h. angesichts der tatsächlichen oder vermeintlichen Bedrohung des Einzelnen in der Außenwelt macht man es sich in den eigenen „vier Wänden“ – und somit auch im Garten – zunehmend gemütlicher und schirmt sich nach außen ab.

Es gibt jedoch keinen Megatrend ohne entsprechenden Gegentrend:

- gesteigertes Kostenbewusstsein
- zurückgehendes Stilbewusstsein.

Was lässt sich aus einem solchen Megatrend für die „Grüne Branche“ herleiten?

- Es spricht vieles dafür, dass es ein Licht am Ende des Tunnels gibt.
- Es muss aber etwas getan werden, damit sich die Dinge zum Besseren wenden und man das Licht am Ende des Tunnels erreicht.

Die derzeitige Krise sollte als Chance aufgefasst werden, nach neuen Wegen zu suchen.

Wie die vielfältigen, mit gutem Erfolg publizierten Gartenzeitschriften zeigen, lässt sich auch in der „Grünen Branche“ genug Geld verdienen. Die Masse der Menschen setzt nur andere Prioritäten für die Verwendung ihrer Mittel – teure Fernreisen, Autos, exklusiver Sport. Hier wird derzeit der emotionale oder Image-Gewinn einfach höher bewertet als bei der Freiraumgestaltung. Diese Wertung ist jedoch beeinflussbar durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit bzw. PR,

sowohl durch den Einzelnen als auch durch Verbände.

Es ist zu überlegen, inwiefern der Einzelne nicht nur für sich alleine arbeitet, sondern auch mit Konkurrenten zu Gunsten des gesamten Berufsstandes an einem Strang ziehen sollte. Ist man bereit, Zeit, Energie und Kreativität zu investieren, um gemeinsam neue Wege zu suchen und den zu verteilenden Kuchen für alle zu vergrößern – und nicht nur gegeneinander um die verbleibenden wenigen Krümel zu streiten? Darüber hinaus muss jedoch jeder seinen individuellen Weg finden.

Es gilt die Vorzüge einer attraktiven Freiraumgestaltung für den Kunden herauszuarbeiten, sei es als Statussymbol, sei es als Ausdruck einer gesteigerten Lust- und Genussorientierung des Gartenbesitzers.

Für den einzelnen Garten- und Landschaftsbaubetrieb bzw. Landschaftsarchitekten bedeutet dies die Notwendigkeit:

- eine eigene Marktnische zu finden;
- ein eigenes Profil zu entwickeln;
- eine attraktive, qualitätsvolle Produktpalette anzubieten, die für die unterschiedlichen potentiellen Kunden jeweils kalkulierbare Preise aufweist.

Der Kunde von heute wird zunehmend anspruchsvoller. Er will die gleiche oder bessere Leistung für einen geringeren Preis, dieses ist eine große Herausforderung für die Betriebe. Vor allem will der Kunde eine klar definierte Leistung zu einem kalkulierbaren Preis, möglichst zu einem Festpreis. Generalunternehmer (GU), Generalübernehmer (GÜ), Projektsteuerer und wie sie alle heißen, haben diese Marktsituation rechtzeitig erkannt und suggerieren dem Bauherren eine eindeutig definierte Leistung zu einem Festpreis. Es gilt nun für

die klein- und mittelständisch strukturierten GaLaBau-Betriebe und auch für die freien Landschaftsarchitekten herauszuarbeiten, dass der bauwillige Kunde bei ihnen ein individuelles Produkt und mehr Qualität für denselben Preis erhält. Hier hat am Bauprozess nicht auch noch ein GU oder GÜ seinen Anteil, der zumeist aus einer verminderten Qualität finanziert wird.

Es geht also für die klein- und mittelständischen Ausführungsbetriebe und Architekten darum, ihre jeweiligen Qualitäten herauszuarbeiten.

Individuelle Marketing-Strategie

Jeder Anbieter der „Grünen Branche“, sei es ein Ausführungsbetrieb, sei es ein Landschaftsarchitekt, sollte sein individuelle Marketingstrategie entwickeln. Diese Aufgabe kann nur jeder für sich allein lösen. Eine Stärke der Gärtner und Landschaftsarchitekten ist ihre Leidenschaft, ihr Engagement für ihren Beruf, die sie ganz wesentlich von der Masse der Anbieter in anderen Branchen absetzt. Es gilt also den Kunden mit dieser Leidenschaft zu entflammen und mitzureißen. Qualität und Kompetenz vermittelt sich vor allem durch einen „stimmigen Auftritt“ mit

- ansprechenden Präsentationsmitteln (Broschüren, Visitenkarten usw.),
- ausgezeichneter Planung / Ausführung,
- gepflegtem Auftreten der Mitarbeiter,
- gepflegten Fahrzeugen usw.

Marketing für Grünverwaltungen

An zwei Beispielen aus den schwedischen Städten Norrköpping und Malmö erläuterte Frau Lahr-Ploschke, wie es öffentlichen Grünverwaltungen durch gezielte

Öffentlichkeitsarbeit gelingen kann, Etatkürzungen zu begegnen und zusätzliche Mittel zu Neu- bzw. Umgestaltungen zu akquirieren. Als Quintessenz lässt sich zusammenfassen: Für ein gutes Projekt, um das man sich aktiv kümmert, gibt es auch Geld. Für Grünverwaltungen bedeutet dies, dass der Öffentlichkeitsarbeit zumindest der gleiche Stellenwert zugemessen werden muss, wie der eigentlichen Verwaltungsroutine bzw. technischen Aufgabenstellungen.

Verbandsmarketing

Genauso wie für jedes Einzelunternehmen eine Marketing-Strategie entwickelt werden muss, muss auch eine Strategie für das Verbandsmanagement der in der „Grünen Branche“ tätigen Verbände – z.B. DGGL, BDLA – entwickelt werden, damit sich diese für ihre Mitglieder und Anliegen optimal einsetzen können. In diesem Sinne ist auch die DGGL aktiv: Vertreter der Landesverbände der DGGL haben im Februar in Hannover eine Marketing-Strategie entwickelt, um mittel- und langfristig den Stellenwert der „Grünen Branche“ sowie den Wirkungskreis der DGGL zu steigern. Im kommenden Juni soll diese Strategie konkret vorgestellt werden.

Andreas Bunk

Kunst-Landschaften

Martha Schwartz in Hamburg

Ein Gemeinschaftsprojekt der Hamburger Architektenkammer, der Freien Akademie der Künste, der Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur und der DGGL Hamburg / Schleswig-Holstein brachte die bekannte amerikanische Landschaftsarchitektin Martha Schwartz nach Hamburg

Herkömmliche Definitionen von Landschaft und Gärten, nach denen diese paradiesischen Idealvorstellungen entsprechen müssen, findet man nicht in ihren Arbeiten. Martha Schwartz will Ehrlichkeit im Umgang mit unserer Umwelt. *„Wir haben uns von der Natur entfernt – warum also einen Schein wahren bzw. aufbauen? Anstatt ständig darüber zu lamentieren, dass Landschaft kaputt geht, gilt es, unsere heutige, natürliche (Stadt-) Landschaft und Umwelt zu akzeptieren und als herausforderndes Betätigungsfeld zu betrachten.“* Leere, ungenutzte oder heruntergekommene Flächen sind für Martha Schwartz dabei nur typischer Ausdruck unserer Zeit.

„Große Kunst“ (great art) will die Harvard-Professorin schaffen und sieht dabei Landschaft als besonderes Mittel des eigenen Ausdrucks. Ihre Arbeit ist geprägt durch ein Kunststudium (Schwerpunkte Lithografie, Schnitzkunst und Radierung) und die Auseinandersetzung mit Landart-Künstlern wie z.B. Isamo Noguchi oder Richard Long. Deren Umgang mit Natur und Raum veranlasste sie, Landschaftsarchitektin zu werden.

Von ihren Vorbildern übernahm Martha Schwartz die minimalistischen Ansätze, beruhend auf Wiederholung, Struktur und Kontrast. Zusammen mit einem architektonischen Umgang mit Elementen und kraftvollen Farben bilden sie heute die Gestaltungsgrundlagen ihrer Arbeiten. Ihr Motto *„Schaffe etwas Bemerkenswertes, Simples und*

Kraftvolles“ versucht sie – nicht nur aufgrund der zunehmend geringeren finanziellen Mittel öffentlicher Auftraggeber – mit einfachen Materialien und gewöhnlichen Objekten umzusetzen. Billige Massenware, Ausdruck unserer schnelllebigen Wegwerfgesellschaft, dient Martha Schwartz gleichzeitig zur Hinterfragung unserer Normen und Standards. Beispielsweise setzte sie im Eingangsbereich eines Einkaufszentrums goldene Frösche: dieser vorher fehlende 'innovative Touch' fand sich zufällig in ausreichender Menge in einem nahen Gartencenter.

Die barocken Gärten le Nôtres beeinflussten Martha Schwartz ebenfalls durch deren Klarheit und verständliche Gliederung. Im Dachgarten des Whitehead Institutes in Cambridge, Massachusetts, wollten Auftraggeber eine billige, wenig arbeitsaufwendige und dennoch nutzbare Dachlandschaft. Es entstanden mit Kunstrasen überzogene Sitzelemente aus Beton, die geschnittenen Hecken ähnelten. Buchsbaumhochstämme aus Plastik ergänzen den Raum zu einem spannungsreichen, geometrischen Layout.

Die kulturelle und geologische Geschichte eines Ortes liefern weitere interessante Aspekte, die Martha Schwartz möglichst in die Gestaltung integriert: In Minneapolis bilden sogenannte 'Drumlins' – in dieser Gegend typische eiszeitliche, hügelartige Ablagerungen – das zentrale Motiv. Silberfarben angestrichene Baumstämme verweisen auf die Holzverarbeitungsindustrie der Gegend, sind jedoch gleichzeitig auch auffälliges Kunstobjekt. Auf einer New Yorker Tiefgarage erinnern endlos scheinende geschwungene Reihen von Bänken – als Inbegriff öffentlicher amerikanischer Parkanlagen mit Brezelwegen – an die typische Parkkultur des 19. Jahrhunderts.



Ob bunte Riesenregenschirme oder Glasfenster - Farbe gehört zu den Kreationen von Martha Schwartz. Provokativ oder einfühlsam, wie in einer der wenigen privaten Gartengestaltungen. In El Paso, Texas, verschachteln sich, ähnlich dem Inneren eines Wohngebäudes, verspielt-ironische Garten-Räume. Die Wände wurden in Anlehnung an mexikanische Tradition in leuchtenden und dennoch farblich subtil aufeinander abgestimmten Farben (ocker, violett, fuchsia, türkis, aubergine, azur, sonnengelb u.a.) verputzt. Spielerisch auch sogenannte 'Shot-gun'-Durchblicke, die die Räume visuell verbinden und Ausblicke in den umgebenden Garten ermöglichen.

Gespannt können wir in jedem Fall auf die weiteren Einfälle der Amerikanerin warten, die auch in Japan und Australien gefragt ist. Derzeit richtet Martha Schwartz in München ein Zweitbüro ein, arbeitet mit Gabriele Kiefer am Lehrter Bahnhof in Berlin und mit Hadi Teherani am

Neubau der Münchner Rückversicherung zusammen. Und alles im auffälligen Material-Mix und recht farbenfroh, denn "Martha Schwartz ohne Farbe, ist wie ein ausgeblinder Luis Barragan".

Claudia Wollkopf

P.S.: Noch etwas Lektüre:
Garten+Landschaft Heft 5/99;
Patrick Werkner - Land Art USA;
Prestel Verlag 1992.
kulturSPIEGEL 1.4.99 S. 6-11, Claudia
Vogt - Sag' mir wo die Blumen sind.

Radtour durch Wandsbek

Es ist Sonnabend, die Sonne lacht vom Himmel herab. Mehr als 50 fröhliche Radfahrer sammeln sich am U-Bahnhof Trabrennbahn zu einer ganztägigen fachlichen Fahrradexkursion. Im Bereich Wandsbek konzentriert sich seit Jahren schwerpunktmäßig Hamburgs Wohnungsbau, bedingt durch die Aufgabe der Bundeswehrkasernen, aber auch einfach, weil es hier noch bebaubare Freiflächen gibt. Eine weitläufige, neu zu planende, neu zu bauende grüne Infrastruktur ist die Folge.

Mitarbeiter der bezirklichen Gartenbau- und Naturschutzverwaltung haben zusammen mit Hans Stökl das Programm und die Tour vorbereitet. Noch vor dem Start werden die Mittagessenswünsche in „bewährter doppelter Buchführung“ erforscht und aufgelistet.

Durch den Wohnpark Trabrennbahn führt Hans Möller (Kontor Freiraumplanung). Ein städtebaulicher Wettbewerb lässt das Rund des ehemaligen Geläufes als Planungsidee wieder aufleben. Die Wohnbebauung ist in einem weitläufigen Oval um eine zentrale Grünanlage angeordnet. Eine lockere Bebauung – vom Grundeigentümer mit geringer Geschossflächenzahl großzügig so gewollt – lässt bei Bewohnern und Besuchern ein Gefühl von Weite und Offenheit entstehen. Wohnbebauung, wohnbezogenes Grün und öffentliches Grün ergänzen sich harmonisch zu einem Gesamteindruck. Die öffentlichen Grünflächen wurden nach einem städtebaulichen Vertrag auf privaten Flächen geplant, die Freie und Hansestadt Hamburg braucht die Flächen nicht anzukaufen. Alle Wohnbereiche sind verkehrsberuhigt. Nördlich und südlich der Wohnbebauung und entlang der Erschließungsstraßen wurden zentrale Parkmöglichkeiten für PKW geschaffen. Die Bauarbeiten wurden im Frühjahr 1999

abgeschlossen. Es wird interessant, die Entwicklung in den nächsten Jahren zu beobachten. Auf eine Fülle objektbezogener Fachliteratur wird hingewiesen.

Der Wandsewanderweg bietet sich der Gruppe als Verbindungsweg an zum Wohnpark Rahlstedter Höhe auf dem ehemaligen Gelände der Boehn-Kaserne. Das Büro L+O hat vielseitige, vielschichtige Planungen und Interessen für Geschosswohnungsbau und Eigentümerhäuser koordiniert. Susanne Dresel und Guido Herbst erläutern die Details. Von der „tausendjährigen“ militärischen Bausubstanz wurden nur drei Gebäude erhalten. Der Besucher wird von der Enge der Neubauten fast erdrückt. Entlang der Scharbeutzer Straße wurden eine Grundschule, zum Teil massiver geschlossener Wohnungsbau und eine Ladenzeile aufgeführt. Bereits bezogene, bewohnte Wohnkomplexe zwischen Baustellen, erst im Rohbau fertige Straßen und im Bau befindliche Spielplätze und Grünanlagen. Wir sind ein Jahr zu früh gekommen – welch ein Gegensatz.

Baustraßen haben einen platten Fahrradreifen zur Folge, der mit bordeigenen Werkzeugservice schnell behoben werden kann.

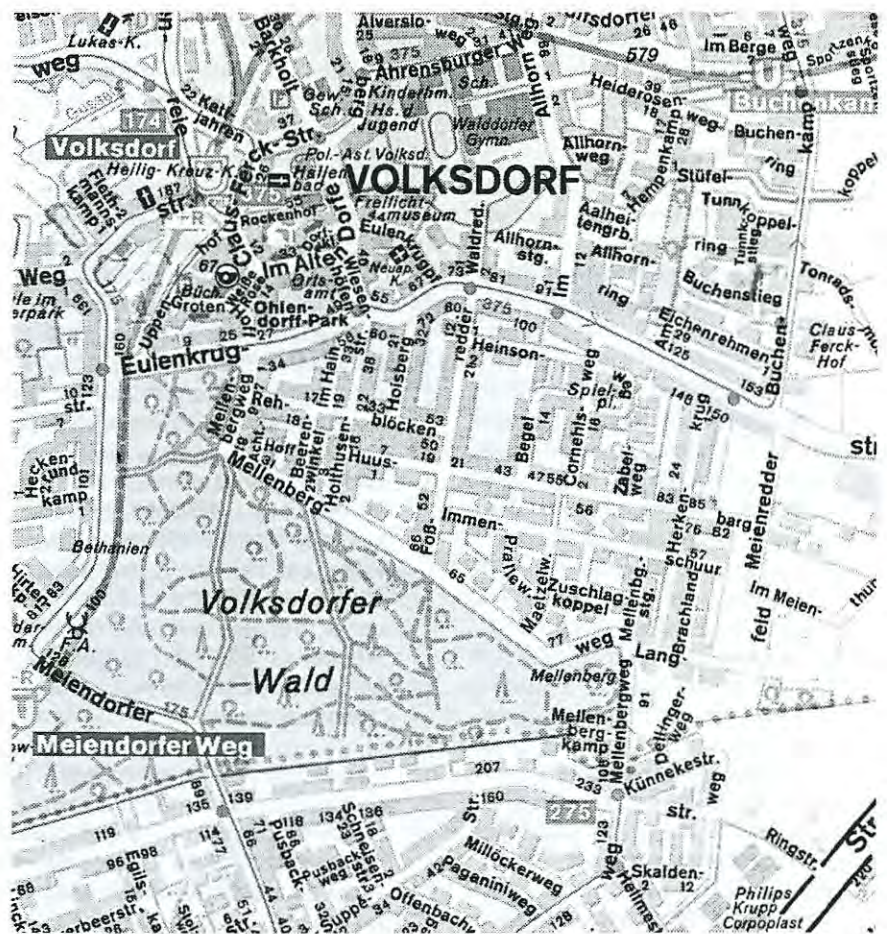
Entlang der Berner Au geht es weiter zum Berner Gutspark. Das Herrenhaus hat bisher als Kinder-tagesheim gedient, die Stadt Hamburg möchte es verkaufen. Angesichts der alten Parkstruktur diskutiert Bernd Baumgarten die Problematik alten Baumbestandes - prächtige alte (abgängige) Einzelbäume auf Parkrasenflächen bzw. geschlossener umgrenzender Waldbestand.

Idyllische, weitgehend unbekannte Wege entlang der Saselbek führen uns nach Volksdorf, wo wir uns ein ausgiebiges Mittagessen mit den vorbestellten Gerichten reichlich

verdient haben. Das Freilichtmuseum Volksdorf ist auch für Grünplaner sehenswert, sprengt aber unseren zeitlichen Rahmen.

In Volksdorf ist in Anlehnung an die alte Schumacherschule ein neuer Schulkomplex entstanden mit einer Grundschule und einer Gesamtschule. Die Gesamtschule erarbeitet mit Schülern ein pädagogisch-gärtnerisches Bepflanzungs- und Schulhofprojekt, daß von der Schul-

großes Lob ein. Geringschätzige Seitenblicke der Gartenkünstler sind allerdings auch nicht zu übersehen. Der pädagogische Wert von Schülern selbst geplanter Bereiche bleibt aber unbestritten. Das Büro L+O hat die Außenanlagen sowohl der Grundschule als auch der Gesamtschule mit viel gelb eingefärbtem Rechteckpflaster bedarfsorientiert geplant. Susanne Dresel und Nico Gurr stellen die Planung vor. Bemerkenswert ist eine alle



behörde und dem Bezirksamt nach dem fifty-fifty Prinzip aus Baumitteln finanziell unterstützt wird. Susanne Schwarz-Liebold und Ina Schlafke haben sich mitten in den Ferien die Zeit genommen, den Grünfachleuten engagiert ihr Projekt vorzustellen und handeln sich

drei Schulen verbindende Schulachse für den internen Schüler- und Radfahrerverkehr, die von der Bevölkerung zusehends als verkehrsfreier Weg entdeckt wird.

Nach so viel Gartenarchitektur kommt nun endlich der Naturschutz

zu seinem Recht. Aus Teilen des Truppenübungsplatzes Höltigbaum ist im letzten Jahr nach langer Diskussion ein neues Naturschutzgebiet Höltigbaum entstanden, das jetzt mit dem Stellmoorer Tunneltal eine Einheit bildet. Alte Panzerstraßen sind zum Skateboardfahren freigegeben und eignen sich vorzüglich zum Radfahren. Thorsten Graefe fasst Fakten und Ziele zusammen, die zur Unterschutzstellung geführt haben. Die Stadt Hamburg hat ein Falblatt zu diesem Gebiet herausgegeben.

Auf der ehemaligen Standort-schießanlage des Truppenübungsplatzes im Winkel der Straßen Höltigbaum und Sieker Landstraße sind 24 ha als Gewerbegebiet Höltigbaum ausgewiesen. Die Hamburger Wirtschaftsförderungsgesellschaft hat die Flächen vom Bundesvermögensamt erworben und verkauft die Gewerbegrundstücke. Die Erschließung erfolgt von der Sieker Landstraße. Nordwestlich des Gewerbegebietes entsteht eine Hunderennbahn, nachdem die alte Anlage auf der Nordseite des U-Bahnhofs Trabrennbahn für den Wohnungsbau aufgegeben wurde. Das erforderliche landschaftsplanerische Gutachten hat das Büro EGL erstellt, eine 50 bis 100 m breite Gehölzkulisse trennt Naturschutz- und Gewerbegebiet.

Südlich der Sieker Landstraße entsteht der Gewerbepark Merkur, ebenfalls 24 ha, von der Jebens KG in architektonischer Einheit mit hoher Gestaltungsqualität und überdurchschnittlich hohem Grünanteil auf Privatgelände geplant. Ein städtebaulicher Vertrag sichert die Grünkulisse. Landschaftsgutachten vom Büro Seebauer, Wefers & Partner, Objektplanung und Ausführung vom Büro Lindenlaub und Dittloff. Die fertigen Erschließungsstraßen in grüner Wiese sind zurzeit ein Eldorado zum Radfah-

ren. Christine Bethke und Harald Rakelbusch betreuen die Gewerbeprojekte und beantworten Fragen.

Entlang von Stellau und Wandse geht es dann wieder Richtung Stadt. Langsam lichten sich unsere Reihen. Am U-Bahnhof Trabrennbahn schließt sich dann der Kreis. 40 km an einem warmen Sommertag sind für manchen nicht so routinierten Radfahrer eine beachtliche Leistung.

– Ein gelungener Tag!

Gerhart Zell

Hannover vor der EXPO

Ein Jahr vor Beginn der **EXPO 2000** in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover besuchten etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Gelände der Weltausstellung. Im EXPO-Office wurden sie von Frau Terpitz und Herrn Möwisch von der EXPO-Gesellschaft herzlich empfangen und über die wesentlichen Daten und Fakten der ersten Weltausstellung des neuen Jahrtausends und auf deutschem Boden informiert. Hier nur einige Fakten in Kurzform:

- Das Leitthema: Mensch – Natur – Technik.
- Die Planung: Büro Albert, Speer und Partner.
- 160 ha Ausstellungsfläche, davon 100 ha Flächen der Hannover Messe und 60 ha neu.
- Es werden erstmals in der Geschichte der Weltausstellungen bereits vorhandene Flächen genutzt.
- Die EXPO-Gesellschaft rechnet mit 40 Millionen Besuchern, im Schnitt also 260.000 Besucher pro Tag!
- Verkehrserschließung: den Schwerpunkt bildet der ÖPNV mit dem neuen ICE-Bahnhof Laatzen, Straßenbahnen, Buslinien; 25.000 Stellplätze für den Individualverkehr; 6 Eingänge.
- Auf dem EXPO-Gelände selbst wird es eine Seilbahn mit 3 Haltepunkten und 4 Busrouten geben.

Wir bekamen eine multimediale „Terravision-Vorführung“, die einen Eindruck von der räumlichen Wirkung der Gebäudekomplexe und Freiflächen verschaffte.

Per Bus ging es durchs EXPO-Gelände. Teilweise wurde schon mit dem Aufbau der Nationen-Pavillons begonnen, andere Areale sind nur durch die breiten Alleen mit bereits gepflanzten Bäumen zu differenzieren. Der EXPO-Park im Süden, die Gärten im Wandel, die Allee der vereinigten Bäume, der

Hermespark und der Bereich mit dem Erdgarten und der Parkwelle (Planung Prof. Kienast) waren bereits weitgehend hergestellt, bzw. zumindest bepflanzt oder angesät.

Herr Kamel Louafi, der 1. Sieger des Wettbewerbs Freianlagen der EXPO, war bedauerlicherweise aus gesundheitlichen Gründen verhindert. In Anbetracht der knappen Zeit und der großen Fläche haben Frau Terpitz und Herr Möwisch uns einen guten Überblick über den zeitlichen Ablauf der Planungen und den Fortschritt der Baumaßnahmen, der interessantesten EXPO-Bereiche sowie der Probleme gegeben.

Überwältigt von einer Flut an Informationen und Eindrücken konnten wir ganz in der Nähe des Messengeländes unser Mittagessen einnehmen und einen Moment verschmachten.

Zu Fuß ging es weiter zum nächsten Höhepunkt, dem **Park der Sinne** in Laatzen. Herr Hans Joachim Adam, Landschaftsarchitekt aus Hannover, stellte uns „seinen“ Park vor. Bereits 1994 erhielt Herr Adam den Auftrag für ein Konzept zur Entwicklung des regionalen Landschaftsraumes im Bereich Kronsberg und Umgebung. Das Ziel war die Entwicklung eines ökologisch, städtebaulich und sozial beispielhaften Landschafts- und Lebensraumes. Die Rückgewinnung von Landschaftsraum für Mensch und Natur geschieht z. B. durch die Extensivierung landwirtschaftlicher Nutzflächen, Biotopverbund, Rekultivierung von Altlastenbereichen, Lärmschutz, Regenwasserversickerung und -rückhaltung.

Oberstes Prinzip bei der Durchführung aller Maßnahmen ist eine nachhaltige, extensive Nutzung und die Ausführung technischer Bauwerke in naturnaher Bauweise. Der gestalterische Höhepunkt wird der

Park der Sinne sein, der in der Nachnutzung den Bürgerinnen und Bürgern Laatzens als einzigartiges Erlebnis und Erholungsgebiet zur Verfügung stehen wird.

Auf einer 6,5 ha großen Fläche ist 1996 mit den ersten Baumaßnahmen begonnen worden. Die Planungs- und Baukosten sind im Laufe der Jahre von anfänglichen 14-15 Millionen auf 8 Millionen reduziert worden. Die Finanzierung teilen sich der Kommunalverband Großraum Hannover, die Stadt Laatzen und die EXPO 2000 Hannover GmbH.

Es sind 140.000 m³ Erdmassen (teilweise Mergelboden aus dem Baugebiet Kronsberg) unter ande-

rem zu einem Erdwall von 5 m Höhe aufgeschüttet worden, um eine vom Verkehrslärm abgeschirmte möglichst ruhige Parkfläche zu erhalten. Durch Bodenmodellierung wurden für die zahlreichen Einzelstationen bzw. Themen unterschiedliche Geländestrukturen geschaffen. Die Wege sind so angeordnet, dass ein zweckdienliches Geflecht entstanden ist, das dem Besucher oder der Besucherin den problemlosen Wechsel zwischen Spiel-, Erfahrungs- und Hauptweg ermöglicht. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Besuchergruppen sind bei der Planung berücksichtigt worden.

Der Park der Sinne grenzt unmittelbar an den Eingang West der EXPO 2000 an. Damit können ausstellungsmüde Besucherinnen und Besucher den Park als Ruhezone nutzen. Unterschiedliche Objekte, Spielangebote und Anstöße zur persönlichen Entfaltung und dadurch gesteigerten Wahrnehmungsfähigkeit der Sinne sind der besondere Wert und Reiz des Parkkonzeptes. Der Park hat unterschiedliche Bereiche, die die Gäste sinnlich, also sehend, fühlend, tastend, riechend, hörend erfahren und spielerisch erleben können. Dabei werden die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft gestalterisch und auch künstlerisch eingesetzt.

Das grüne Gerüst bilden überwiegend einheimische Bäume, Sträucher und Wildstauden. Hauptwege sind mit wassergebundenem Belag, Nebenwege aus Schotterrasen hergestellt, platzartige Flächen sind in Natursteinpflaster ausgeführt.

Der Park der Sinne beinhaltet unter anderem folgende Themenbereiche: Es gibt den Ort der Begegnung mit einem kleinen Amphitheater, den Ort der Idylle, einen Echogarten, das Tal der Schmetterlinge, einen Quellbereich und Wasserfall sowie eine bis zu 5 m hohe Felsen-



schlucht, das Spiel der Farben und schließlich einen Garten der Düfte.

Die Vielfalt der einzelnen Parkteile, die geschickte Anordnung von wie natürlich wirkenden Bodenmodellierungen und Wegen und nicht zu-



letzt die Neugier auf die Vollendung mit möglichst vielen gesponsorten Objekten haben einen bleibenden Eindruck bei uns hinterlassen. Wir sind sicher, dass eine Vielzahl der Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer immer wieder den Park der Sinne erleben möchten.

Das I-Tüpfelchen des 1. Tages war nach kurzer Pause im Hotel das **Feuerwerk im Großen Garten von Herrenhausen**. Vor dem eigentlichen Höhepunkt selbst war uns unter 12.000 – 15.000 Besucherinnen und Besuchern an vielen Stellen des Großen Gartens „Kultur satt“ vom Kinderzirkus über Bauchtanz, Rock und Oldies bis zum Zauber-Marionetten-Theater geboten worden. Im Anschluss an die perfekte halbstündige Feuerwerksshow mit musikalischer Untermalung konnte der Barockgarten in festlicher Illumination bewundert werden.

Die **Herrenhäuser Gärten** standen im Mittelpunkt des Sonntages. Hier wurden wir von Frau Warnecke-Kumlehn und Herrn Dr. Michael Rohde geführt. Frau Warnecke-Kumlehn ist stellvertretende Leiterin der Herrenhäuser Gärten, die als eigenständige Abteilung zur *novers* gehören. Dr. Michael Rohde ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover und hat mehrere Veröffentlichungen zu den Herrenhäuser Gärten verfasst.

Zu den Herrenhäuser Gärten gehören der Große Garten, der Berggarten sowie der Georgengarten. Welfen- und Prinzensgarten schließen nach Osten an. Im Rahmen der Exkursion wurden die drei erstgenannten Anlagen näher beleuchtet. Der Große Garten und der Georgengarten geben ein sehr gutes Beispiel für die gartengeschichtliche Entwicklung vom Barock- zum Landschaftsgarten. Der Berggarten wiederum steht für die Sonderentwicklung botanischer Schausammlungen.

Die Herrenhäuser Gärten stehen seit vielen Jahren im Blickpunkt gartendenkmalpflegerischer Bemühungen. Dies liegt sicher auch an der unmittelbaren Nähe des Institutes für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover, an dem Prof. Dr. Hennebo maßgeblich die Aufgaben- und Begriffsdefinition der Gartendenkmalpflege geprägt hat. In den vergangenen Jahren und insbesondere im Vorfeld der EXPO 2000 werden die Herrenhäuser Gärten im Sinne der Gartendenkmalpflege neu gestaltet. Darüber hinaus wird an der Stelle eines alten Palmenhauses im Berggarten ein Regenwaldhaus errichtet.

Die Geschichte **des Großen Gartens** reicht in das 17. Jahrhundert zurück. Doch erst während der Regierungszeit von Kurfürst Ernst

August bekam der Große Garten seine heutige Gestalt und seine heutigen Ausmaße. Vor allem Kurfürstin Sophie hatte einen großen Anteil an der Gestaltung des Barockgartens, der von Martin Charbonnier in der Zeit bis 1714 geplant und ausgeführt wurde.

Neben dem Parterre und den Bosketts entstand nach holländischen Vorbildern eine Graft, die fast den gesamten Garten umspannt. Eine Orangerie und das Galeriegebäude bildeten zusammen mit dem Schloss die wichtigsten baulichen Anlagen. Besonders interessant sind zudem die in den nachfolgenden Jahren ergänzten Wasserspiele, von denen vor allem die große Fontäne bekannt ist. Durch Kriegseinwirkungen wurde das Schloss zerstört. Wie Frau Warnecke-Kumlehn vor Ort im Einzelnen erläuterte, stehen derzeit Teile des Parterres und die Grottenanlage im Mittelpunkt der gartendenkmalpflegerischen Arbeiten.

Der heutige **Berggarten** wurde ab 1666 auf einem flachen Sandberg nördlich des Schlosses als Küchengarten angelegt. Er vermittelt heute seinen Besuchern umfassende Einblicke in die Welt der Stauden und Gehölze. Der artenreiche Baumbestand, der unter anderem die älteste Gurkenmagnolie Deutschlands und eine mächtige Süntelbuche aufweist, ein kleiner Bachlauf und mehrere Teiche schaffen dabei die verschiedensten Lebensbereiche für die Stauden und niedrigen Sträucher. Der ehemalige Staudensichtungsgarten wurde in den vergangenen Jahren nach historischen Vorbildern umgestaltet.

Für das im Krieg zerstörte Palmenhaus wird zurzeit ein Regenwaldhaus nach Plänen der englischen Architekten Ray Hole und Gordon Wilson in zeitgenössischer Architektursprache errichtet. In diesem klärt ein multimediales Informati-

onssystem den (gut) zahlenden Besucher über den Regenwald und seine weltweite Gefährdung auf. Neben dem Regenwaldhaus sind die nach dem 2. Weltkrieg errichteten Schauhäuser für Orchideen, Kakteen oder die Pflanzen der Kanarischen Inseln weiterhin zu besichtigen.

Der **Georgengarten** wurde nach dem König Georg IV von England und Hannover benannt und wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch Christian Schauburg als ein malerischer Landschaftsgarten angelegt. Nachdem die Stadt Hannover 1921 den Georgengarten übernommen hatte, sorgte sie für eine gründliche Instandsetzung der Anlagen und ließ 1934 / 35 auf einer Anhöhe den Leibniztempel mit einer Büste von Gottfried Wilhelm Leibniz errichten. Für den Georgengarten wurde ein umfangreiches Parkpflegewerk erarbeitet. Dieses bildet die Grundlage für die Wiederherstellung historischer Sichtbezüge oder für die Restaurierung des Pleasuregrounds vor dem Georgenpalais. Die Herrenhäuser Allee wurde bereits Anfang der 70er Jahre durch die Pflanzung von rund 1.300 Kaiserlinden vollständig erneuert.

„Wer Hannover kennt, kann seine Heimat nicht hässlich finden“. Dieser provokante Satz konnte in den zwei Tagen, die die Exkursionsgruppe Hannover erkundete, deutlich relativiert werden. Die niedersächsische Landeshauptstadt ist nicht nur wegen ihrer großen gartenkünstlerischen Werke eine Reise wert. Im EXPO-Jahr 2000 findet vielleicht das eine oder andere DGGL-Mitglied Zeit und Muße, die weitere Entwicklung auf der EXPO-Baustelle, in den Herrenhäuser Gärten oder in der Stadt selbst vor Ort zu entdecken.

Ralf Lohse, Hans Stökl

Baumpflege

Firma Thomsen in Pinneberg

Das Betriebsgelände, idyllisch hinter einer Baumkulisse gelegen, zeigte einen beeindruckenden Fuhrpark, Berge mit kompostiertem Schreddergut und für uns Gäste einen Erlebnis-„Parcours“ mit einzelnen Stationen, an denen uns die Mitarbeiter der Firma UweThomsen in der Kunst der Baumpflege unterwiesen.

Der Wandel von der bislang unternommenen Baumpflege mit Hubgeräten zum ‚Baumkletterer‘, der wie ein Eichhörnchen auch direkt am Stamm des Baumes und über das ‚Flaschenzugverfahren‘ innerhalb der Baumkrone arbeiten kann, wurde uns in einer fast sensationellen Vorführung in der großen, alten Eiche vor Ort geboten. Diese schonendere Vorgehensweise mit dem Baum setzt eine komplette Bergsteigerausrüstung voraus. In einem Kastenwagen ist alles für die Baum-Wipfelstürmer untergebracht; auch die wichtigsten Handwerkszeuge Hippe und auseinanderklappbare Felco-Säge Modell 60.

Die sehr anschauliche Sammlung von Baumscheiben, Aststücken und Stämmen mit verschiedenen Schadbildern, machten uns die möglichen Erkrankungen oder Schwachstellen von Bäumen deutlich. In einer ständigen Ausstellung sind diese Stücke mit erklärenden Texttafeln zu sehen. Auch gesunde Stücke liegen aus, wie die Baumscheiben gleich alter Bäume, die aber sehr unterschiedlich im Durchmesser ausfallen können.

Wird ein Baum zum Problembaum, liegt es meist an der schlechten Behandlung durch den Menschen. Gerade im Stadtbereich wird der Baum im Wurzelbereich verkabelt, seine Wurzeln bei Bauarbeiten herausgerissen, die Verankerung im Boden minimiert, Anfüllungen nehmen dem Baum die Versorgung mit Sauerstoff, die Verdichtung des Bodens unterbindet die Versorgung noch weiter.

Bei Anfüllungen oder Staunässe bildet der Baum keine Wurzeln aus, ist aber in der Krone noch grün: Faulprozesse gehen bis in den Wurzelstock. Krankheitserreger können in die Wunden eintreten. Eine Weide bildet z. B. bei Anschüttung Adventivwurzeln (Folgewurzeln) und stirbt im unteren Bereich ab.

Aus Zeitdruck der Baufirmen werden immer noch Bagger im Wurzelbereich eingesetzt. Besser wäre es, den Baum zu untergraben und Rohre durchzuschieben.

Grundsätzlich sollten die Bäume bei der Pflanzung nicht zu tief gesetzt werden. „Höher pflanzen“ heißt die Devise. Ein Baum von 60-70 cm Umfang sackt nach einer Neupflanzung noch um ca. 30 cm!. Die Wurzeln mögen es lieber luftiger. Es kann ruhig grobporiges Material zu den Wurzeln gegeben werden, entscheidend ist ein luftiger Unterbau. Erst dann sollte beim Pflanzvorgang Wasser hinzugegeben werden. An der Universität Hannover, werden bei Prof. Dr. Liesecke Versuche geführt, die das richtige Pflanzsubstrat erproben. Allgemein ist der mineralische Anteil entscheidend.

Viele Schäden kann man ausschalten mit der richtigen Wahl der Pflanzenart. So sollte man spitzgabelige Bäume wie Acer, ‚Emerald Queen‘ oder Acer saccharinum im Straßenbereich vermeiden, da die Äste dieser Bäume leicht ausbrechen.

Alleen zeigen oft zu dichte Abstände in der Reihe, so dass die Kronen sich berühren und scheuern. Natürlich ist es ein faszinierendes Raum-erlebnis in einer eng gepflanzten

Allee wie im Eutiner Schlosspark zu gehen. Nicht zu vergessen, dass diese Allee eine Anpflanzung in einem Barockgarten, meist in Ka-

stenform geschnitten waren und die Krone sich gar nicht in vollem Maße ausprägen sollte.

Schäden können auch durch unsachgemäße Pflege auftreten:

- Der Baum kann eigene Schutzvorkehrungen treffen: Geschädigte Teilbereiche im Ast oder Stamm werden abgeschottet, „vertüilt“. Der Baum möchte keine Luft in den gesunden Teil gelangen lassen, da es sonst zu einer Embolie kommt. Bei einem Pflegeschnitt sollte man dies wissen und nicht zu tief schneiden. Am Holz lassen sich die Zonen gut farblich unterscheiden, die dünne Trennlinie fällt dann erst auf.
- Starkes Kappen der Baumkronen kann zum Schock der Bäume führen (Pappel). Durch diese Störung erhalten die Wurzeln keine Assimilate mehr. Besser sind mehrere Schnittphasen. Beim Schnitt einen kleinen Astkragen stehen lassen, der überwallen kann.
- Im Wurzelbereich nur Handschachtungen! Die durchtrennten Wurzeln bei Baumaßnahmen sauber bürsten und einen sauberen Schnitt durchführen. Mit einem Wurzelschutzmittel (als Kappe) einstreichen, das auch Fungizide enthält (z.B. Teranol F).

Immer Wichtiger

- Gute Verankerung der Bäume im Boden.
- Weite Pflanzabstände in Forst und Landschaft.
- Berücksichtigung der zunehmenden Orkane und Winde in den letzten Jahrzehnten.
- Tendenz zu großen Bäumen und weiten Abständen, da die Bäume oft im Jugendalter die Krone ausbilden.
- Bodenverhältnisse und Wasserversorgung berücksichtigen: Bäume sind keine Hochleistungssportler!

Traurig aber wahr!

Die richtige Pflege an Jungbäumen, der Pflanzschnitt und die Weiterentwicklung der Bäume werden vernachlässigt. Die Pflege ist leider oft von politischen Entscheidungen abhängig. So ist zwar für Ausgleichspflanzungen Geld da, aber für die Zwischenphase, in der die begleitende Pflege erfolgen sollte, fehlt das Geld. Die Verkehrssicherheit ist wichtig und unumgänglich. Wenn heruntergebrochene Kronen und ganze Bäume eine Straße blockieren und Sachschaden an Gebäuden oder Fahrzeugen entstanden ist, wird unter enormen Kostenaufwendungen der Schaden beseitigt und die Bäume saniert. Eine konsequente begleitende Pflege wäre sinnvoller und kostengünstiger.

Die begleitende Pflege und die entscheidenden Gutachten gehören genau so zum Leistungsumfang der Firma U. Thomsen, wie auch terroristische Nachkontrollen über Luftbilder und Baumkataster. So entstanden z. B. das Baumkataster für das Gelände am UKE Eppendorf oder die regelmäßigen Kontrollen bei den Baumaßnahmen am Elbtunnel.

Christine Vogt

**Spuren freimaurerischer
Landschaftsgestaltung
in Louisenlund und Flensburg**

Das erste Ziel der Exkursion an diesem leider so regnerischen Herbsttag war das ehemalige adlige Gut Louisenlund mit seinem ausgedehnten Parkanlagen, rund 10 km östlich von Schleswig. Dort wurde der Bus bereits von einer ausgewiesenen Kennerin der historischen Entwicklung von Louisenlund, Frau Fiedler, erwartet.

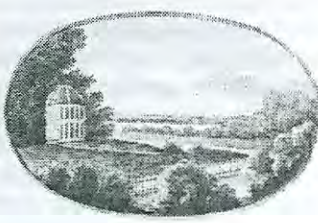
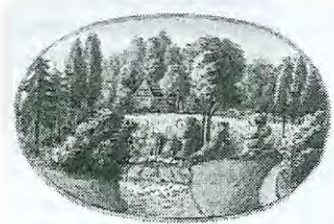
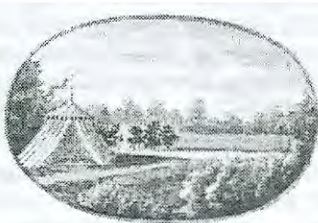
Der Park Louisenlund bietet sich dem Besucher als ein größtenteils

ge, deren Grundkonzeption am Ende des Barock angelegt wurde.

Die Gebäude des ehemaligen Gutes und die dazugehörigen Wirtschaftsgebäude werden heute von der Stiftung Louisenlund als Internat genutzt und sind dementsprechend in der Nachkriegszeit baulich ergänzt worden. Von den Elementen der ursprünglichen Parkgestaltung haben sich im wesentlichen das Nordische Haus, Reste der Hauptalleen sowie die Louisen säule erhalten. Seit einigen Jahren gibt es durch Interessierte und die Stiftung Louisenlund Bestrebungen, die historisch wertvollen Strukturen und Elemente des Parks zu restaurieren. So wurden die Fundamente des ehemaligen Freimaurerturms kürzlich wieder freigelegt.

Die Anfänge des Parks liegen im Jahre 1770, als Prinz Carl von Hessen Statthalter des Dänischen Königs auf der Residenz Gottorf wurde und er gemeinsam mit seiner Frau den ehemaligen Ziegelhof (Tegelhove) zu seiner Residenz umgestaltete. Das Gelände war ein Geschenk des Königs von Dänemark an seine Schwester, der Erbprinzessin Louise von Dänemark und Norwegen. Zunächst wurde mit der Anlage einer barock geprägten Anlage begonnen, die jedoch bereits ein Jahrzehnt später in einen landschaftlichen Park mit freimaurerischen Elementen umgewandelt wurde. Prinz Carl war ein weithin bekannter praktizierender Freimaurer, der nach und nach vom Großmeister der Logen von Schleswig-Holstein, Dänemark und Norwegen bis zum Generalgroßmeister aller Logen der „Strikten Observanz“ aufstieg.

Somit ist es kaum verwunderlich, dass die Parkanlage Louisenlund ganz vom Geist der Freimaurerei geprägt ist. Insbesondere ist hier der ehemalige, achteckige Freimaurerturm zu nennen, von dem



dicht mit Wald bestandener, verwilderter Naturpark dar, welcher sich weitläufig vom Südufer der Schlei auf die angrenzenden Hügel erstreckt. Erschlossen wird die Anlage von mehreren Alleen, die ihren Ausgangs- bzw. Endpunkt nicht in dem Hauptgebäude - z.B. einem Schloss oder Gut haben - sondern von einem Lindenrondell im Eingangsbereich in die Parklandschaft führen. Dieses ist eine bemerkenswerte Neuerung für eine Parkanlage

heute leider nur noch die freigelegten Reste des Feldsteinfundamentes bzw. des Gewölbes sowie der doppelläufigen Zugangsrampe zu finden sind. Der Turm diente den ansässigen Logen als Ort für ihre Versammlungen und Riten. Die Raumaufteilung, der achteckige Grundriss und die Anordnung der Fenster waren freimaurerische Symbole, die u.a. von großer Bedeutung für die Initiationsriten sind. Im Souterrain befand sich das geheime alchemistische Labor des Herzogs mit dem Experimentierofen - dem „Athanon“ -, auf dem er zusammen mit dem sagenumwogenen Grafen von Saint-Germain bis zu dessen Tod Farbstoffe für die Seidenfärbung entwickelte. Der Zugang zu diesem Raum wurde von dem „ägyptischen Tor“ gebildet, welches heute an der Fassade des ehemaligen Marstalles, der heutigen Physik des Internates, zu finden ist. Beeindruckend ist die landschaftlich äußerst reizvolle Lage des Parks am Südufer der Schlei.

In Flensburg führte uns Herr Messerschmidt durch den Parkkomplex der Christiansenschen-Gärten, des Alten Friedhofes und des Museumsbergs. Die Ursprünge dieser landschaftlich geprägten Anlagen gehen auf die Privatgärten der bedeutenden Flensburger Kaufmannsfamilien Christiansen und Stuhr zurück, die ab 1797 angelegt wurden. Damals wurde auf der „Westlichen Höhe“ vor den Toren der Stadt eine tiefgreifende Umgestaltung der Landschaft mit erheblichen Erdbewegungen vorgenommen.

Westlich des ab 1810 angelegten Alten Friedhofes befand sich der Garten der Familie Stuhr, mit einem Gebäudekomplex „Boreas Mühle“, die in einem Gebäude die Funktionen Windmühle, Lager, Remise und Wohnungen für die Bediensteten vereinigte. Wie auch in Louisenlund spielte die Landwirtschaft innerhalb

dieser Gärten eine erhebliche Rolle. In einer „Ornamented farm“ waren Ackerbau, Viehzucht und landwirtschaftliche Gebäude sogar bewusst in die Gesamtgestaltung eingebunden.

Rund um die erste Ölmühle der Stadt befand sich westlich des Friedhofes der Landschaftsgarten der Familie Christiansen. Nach dem Konkurs der Familie Stuhr erwarb Andreas Christiansen jun. den Stuhr'schen Garten und vereinigte diesen mit seinem bisherigen Areal zu den „Christiansenschen-Gärten“.

In diesen Gesamtkomplex integriert ist der Alte Friedhof, der zwischen 1810 und 1813 angelegt wurde. Der Architekt Bundsen hatte an der Gestaltung der gärtnerischen und baulichen Anlagen in den Gärten sowie auf dem Friedhof einen erheblichen Anteil. Ganz im Sinne der symbolästhetischen Auffassung der Revolutionsarchitektur weisen die Gestaltung des Friedhofes und der Friedhofskapelle auf deren Funktion hin. Der Grundriss des Friedhofes hat die Form eines Sarkophages, Anregung hierfür mag der noch zu erwähnende Sarkophag der Mumiengrotte gewesen sein.

Der Alte Friedhof ist nicht nur der erste kommunale Friedhof des Landes, er ist auch die erste derartige Anlage vor den Toren der Stadt in der „Freien Natur“. Hier kommt die neue, von aufgeklärten gesundheitlichen und hygienischen Erwägungen geprägte Geisteshaltung zum Ausdruck. Der Tod verlor seinen mystischen Schrecken und wurde als natürlicher Bestandteil des Lebens angesehen, der gewissermaßen vom Zustand des Lebens in die Unendlichkeit des Todes herüberleitet. Entsprechend der bereits erwähnten symbolästhetischen Betrachtungsweise erhielt auch die Kapelle mit ihren gegenüberliegenden Zugangstoren den Charakter eines Übergangsort-

tes vom Diesseits zum Jenseits. Entsprechend dem damaligen Bestreben romantisch-schauerliche Stimmungen beim Betrachter erzeugen zu wollen, ließ sich ein Friedhof trefflich in die Gesamtanlage integrieren. Der Alte Friedhof diente ausdrücklich nicht nur als „anständige Begräbnisstätte“, sondern auch dem Spaziergang und Aufenthalt.

Der große Begräbnishügel auf dem Friedhof und die Auseinandersetzungen um den „Idstedt-Löwen“, die sich bis in die Zeit des 2. Weltkrieges hinzogen, verdeutlichen dem auswärtigen Besucher, welche große Bedeutung den Deutsch-Dänischen-Kriegen beigemessen wurde und wird.

Auch im Falle der Christiansenschen-Gärten waren die Bauherren praktizierende Freimaurer. So verwundert es nicht, innerhalb der Gesamtanlage weitere freimaurerische Elemente zu finden. Von den zahlreichen Höhepunkten der Gesamtanlage möchte ich an dieser Stelle noch ausdrücklich die Mumengrotte mit einem ägyptisch-phönizischen Sarkophag und vor allem die Spiegelgrotte erwähnen. Der achteckige, unterirdische Raum öffnet sich mit seinen zahlreichen, an allen Wänden befestigten Spiegeln durch deren unendliche Selbstreflexion gewissermaßen ins Unermessliche. Dem Besucher wird so nicht nur die gleichzeitige Betrachtung seiner selbst aus den unterschiedlichsten Blickrichtungen ermöglicht, die ihm üblicherweise nicht möglich sind. Entsprechend freimaurerischer Auffassung ermöglicht die Spiegelgrotte im Rahmen des Aufnahmeprozesses für neue Mitglieder Selbsterkenntnis und die sinnliche Wahrnehmung des Transzendenten. Leider ist die Spiegelgrotte nicht ständig öffentlich zugänglich.

Seit 1856 befanden sich die Gärten im Besitz der Familie Fromm und waren nur während der Gartenbauausstellung von 1874 öffentlich zugänglich. 1992 hat die Stadt Flensburg die verbliebenen Grünflächen übernommen und in eine öffentliche Parkanlage umgewandelt. Es wurde inzwischen ein Parkpflegewerk erstellt, welches sukzessive umgesetzt wird. So wurde bisher die Teichanlage restauriert und das Wegenetz mit Hilfe historischer Aufnahmen rekonstruiert.

Ein kurzer Besuch im Schloss und Park Glücksburg rundeten diese – trotz der feuchten Witterung – gelungene Exkursion ab.

Andreas Bunk

Jahresausblick 2000

Ein Vortrag von Wolfram Gothe erläutert am 27. Januar die Regeln der **Bildsprache**. Plangrafik ist visuelle Kommunikation und dient der effizienten Vermittlung von Planungen.

Die **Beleuchtung im Freien** dient nicht nur einer sicheren Orientierung: Mit dem gezielten Einsatz von Licht können vielfältige und interessante gestalterische Effekte entstehen. Der Vortrag „Licht im Freiraum“ am 24. Februar will hier Beispiele und Anstöße für einen bewussteren Umgang mit Lichtquellen geben.

Der Vortrag „**Friedhöfe im Wandel**“ am 29. März zeigt Anforderungen auf, die die Veränderung der Bestattungsgewohnheiten und die zunehmende Beisetzung von Menschen nicht-christlicher Religionszugehörigkeit für die Friedhofsgestaltung und -pflege erfordern.

Im Anschluss an die **Jahreshauptversammlung** am 27. April wird ein aktuelles Thema im Überraschungstermin behandelt.

Die mittlerweile fest zum Jahresprogramm gehörende **Radtour** wird uns in diesem Jahr durch den **Bezirk Harburg** führen. Diese informative Ausfahrt soll u.a. den Harburger Binnenhafen, das Obstanbau im Alten Land und die Marschrandmoore zum Ziel haben.

Vom 7. bis zum 10. Juni wird anlässlich der EXPO 2000 die **Landesverbandskonferenz** und ein Symposium „die Welt als Garten“ in Hannover stattfinden.

Die **Exkursion nach Paris**, vom 23. Juni bis zum 2. Juli bildet den Höhepunkt des diesjährigen Programmes. Alte und neue Gärten und Parks in Paris und Umgebung werden im Mittelpunkt der Reise stehen. Auf der An- und Abreise werden wir jeweils in Brüssel über-

nachten und uns dort ebenfalls fachlich umtun.

Der **Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer**, den wir am 15. Juli besuchen werden, stellt einen weltweit einzigartigen Lebensraum zwischen Ebbe und Flut unter Schutz.

Bei einer Betriebsbesichtigung zum Schwerpunktthema **Sportplatzbau** am 9. September wird in der Firma Weitzel in Tornesch aktuell über Bau, Regeneration und Unterhaltung von Sportanlagen berichtet.

Auch in diesem Jahr werden die **historischen Gärten in Schleswig-Holstein** erkundet: Am 14. Oktober werden mehrere Gärten und Parks im Kreis Herzogtum Lauenburg unter fachkundiger Führung entdeckt.

Nach dem traditionellen **Werkstattgespräch** im November wird ein Vortrag am 7. Dezember zum Thema „**Der sinnliche Garten**“ das Jahr beschließen.

Hans Stökl

Die Offene Gartenpforte *Rückblick und Vorausschau*

Der vergangene Sommer war wunderbar und vor allem auch lang! So ergaben sich bis in den September hinein Möglichkeiten private Gärten zu besuchen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Diejenigen von Ihnen, die die Gelegenheit nutzten, plauschten nett am Gartentor, am Teich oder auf der Terrasse. Besonders der Garten von Frau Hoops, der zwar nur wenige anlockte, beeindruckte sehr und erfreute uns mit seiner japanischen Ruhe. Andere Gartenbesitzer fanden weniger Ansprache – z.T. kam niemand. Gründe dafür sind, so hoffen wir, weniger im Desinteresse zu sehen, denn im allgemeinen Gartenkunst-Terminkalender.

Der Ausblick auf das nächste Jahr lässt hoffen. Wir haben neue Gärten für Sie öffnen können. Das neue Programm soll weniger gestreut werden und wir hoffen, durch neue gute Kontakte weitere interessante Gärten dazuzugewinnen. Soweit möglich werden Termine der Offenen Gartenpforte zusammenliegen. So können mehrere Gärten einer Gegend auf einer kleinen Tour bestaunt werden. Anfang Mai öffnen Hamburger Gärten ihre Pforten, im Juli geht es dann in den Lauenburger Raum und in die Umgebung von Nieby/Schleswig-Holstein. Andere Gärten bleiben nach Absprache das ganze Jahr für Sie zugänglich. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programm der Offenen Gartenpforte 2000, das wir Ihnen zusenden.

Wir hoffen, dass Sie auch dieses Jahr Interesse an der Offenen Gartenpforte haben. Rückmeldungen sind jederzeit willkommen – positive wie negative. Haben Sie z.B. andere Vorstellungen, was hätten Sie gerne verbessert? Sollen wir die Gärten besser vorstellen? Helfen Sie uns, das Angebot für Sie attraktiver zu gestalten.

An dieser Stelle auch noch eine Bitte an die Gartenbesitzer: Wir alle lieben auch die natürliche 'Unordnung', die in jedem Garten herrscht. Machen Sie daher bitte keine vorherigen 'Aufräumaktionen' in ihrem Garten!

Die Offene Gartenpforte hat jetzt neue Ansprechpartnerinnen: Mit Frau Wegener und Frau Vogt konnte die Organisation in vertrauensvolle Hände gegeben werden. Ich möchte mich zukünftig als Geschäftsführerin für andere Aufgaben innerhalb des Landesverbandes zur Verfügung stellen.

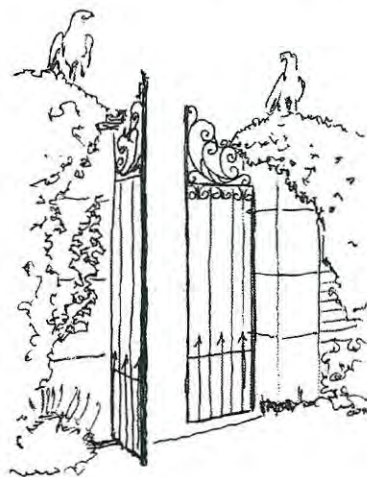
Die neuen Adressen für die Offene Gartenpforte sind:

Ursula Wegener
Quellental 12
22609 Hamburg
T: 040-824979

Christine Vogt
Prisdorfer Weg 54
25494 Borstel-Hohenraden
T: 04101-793449
eMail:
Vogt.gartenarchitektin@t-online.de

Aber jetzt erst einmal viel Spaß diesen Sommer und ab in die Gärten...

Claudia Wollkopf



IGA 2013 in Hamburg

Am 21.2. 1995 wurde ich, Hanns-Jürgen Redeker, zum Vorsitzenden des Fachverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg gewählt. In meiner damaligen Antrittsrede setzte ich mir u.a. das Ziel, mich dafür einzusetzen, daß - in Erinnerung an die interessanten und mit großer Nachhaltigkeit gestalteten Grünanlagen dreier Internationaler Gartenschauen - Hamburg wieder eine IGA erhält. Da diese nur alle 10 Jahre ausgerichtet wird und die nächste im Jahre 2003 in Rostock stattfindet, war der nächstmögliche Termin für meine Bestrebungen also das Jahr 2013.

Im Rahmen einer Exkursion der DGGL in das Gebiet Reiherstieg entstand die Idee, den Bereich zwischen Harburg und der Elbe mit dem Kern Wilhelmsburg als Ausstellungsgelände zu avisieren.

Nach ersten Gesprächen 1997 mit dem Oberbaudirektor Prof. Kossak sowie dem damaligen Stadtentwicklungssenator Mirow fühlten wir, d.h. der Fachverband, uns in unserem Ansinnen gestärkt. In Zusammenarbeit mit einem Werbeteam haben wir daraufhin eine Entwicklungsstudie erstellt und diese dann im Februar 1998 Herrn Prof. Kossak sowie dem Präses der Stadtentwicklungsbehörde Dr. Maier vorgestellt. Auf der Basis dieser Studie wurde darüber hinaus in Abstimmung mit dem BGL und der DBG eine Informationsschrift über den Sinn und Zweck von Gartenschauen erarbeitet und diese dem Senat noch im gleichen Jahr zugeleitet.

In vielen Gesprächen mit Architekten, Politikern unterschiedlicher Parteien sowie anderen Personen aus der grünen Branche habe ich immer wieder die Ideen des Fachverbandes vorgestellt und an sich stets große Zustimmung zu unserem Vorhaben erhalten. Durch meine Wahl ins Präsidium des BGL

und somit die größere Nähe zur DBG habe ich weitere wichtige Informationen zum Thema Gartenschau erhalten. Dadurch gestärkt und unter dem Aspekt, daß sich auch andere Städte für die Ausrichtung einer IGA im Jahre 2013 bewerben, sind wir mit noch mehr Aktivität für die Sache eingetreten.

Im Jahre 1999 haben wir dann die Umweltbehörde, insbesondere Frau Nath-Esser und Herrn Baumgarten, endgültig für die Idee der IGA 2013 in Hamburg gewinnen können. Beide sind in der Folgezeit mit großem Engagement bei den verschiedenen Gremien tätig geworden mit dem Erfolg, daß Geldmittel für die baldige Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Verfügung gestellt wurde. Durch eine erneute Anfrage im Senat von Seiten der CDU kam dann die Sache wieder verstärkt in die Köpfe der Verantwortlichen und man beschäftigte sich intensiver mit dem Thema. Zu Beginn des Jahres 2000 konnte Frau Nath-Esser dann im Umweltausschuß alle Parteien von der Sinnhaftigkeit einer IGA in Hamburg-Wilhelmsburg überzeugen.

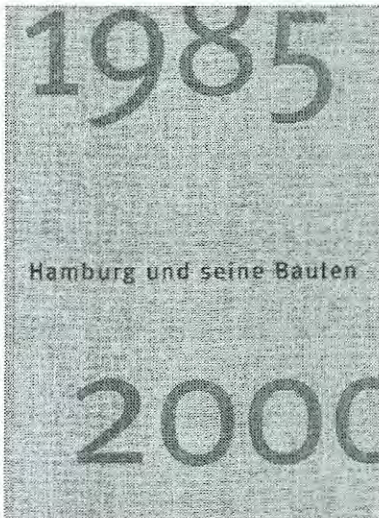
Die Machbarkeitsstudie ist inzwischen in Auftrag gegeben und soll bis Ende April fertiggestellt sein. Somit wird der Senat gezwungen, noch vor der Sommerpause eine Entscheidung für oder gegen neues Grün in der Stadt Hamburg, also die Ausrichtung der IGA 2013 herbeiführen. Bis dahin werden unser Fachverband und auch die Umweltbehörde intensiv bei Politik und Wirtschaft für unser Vorhaben werben.

Ich glaube, wir schaffen es.

H.-J. Redeker

Lesenswertes

Hamburg und seine Bauten 1985-2000



Soeben erschien der neue Band Hamburg und seine Bauten für die Jahre 1985-2000. Der AIV (Architekten- und Ingenieurverein Hamburg e.V.) setzt damit seine nunmehr über 100 jährige Tradition, die Dokumentation Hamburger Hoch- und Tiefbauten, fort.

Ein schwergewichtiger in zwei Teile gegliederter Band, entstand in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Architekturarchiv unter Leitung von Karin von Behr. In Teil A wird der politische Handlungsrahmen aus der Sicht der verantwortlichen Amtsträger aufgezeigt. Ferner setzt sich Manfred Sack, der bekannte Architekturkritiker, mit der Planungskultur in Hamburg auseinander. Teil B enthält die lexikalische Dokumentation in 10 thematisch gegliederten Kapiteln. Journalisten, Bau- und Kunsthistoriker leiten die einzelnen Fachkapitel. Wegen der in den letzten Jahren verstärkten Wohnungsbauprojekte, nimmt dieses Kapitel einen besonders großen Raum ein. Seit 1868 erschienen in unregelmäßigen Abständen 7 weitere Bände: 1868, 1890, 1914, 1929, 1929-53, 1954-68, 1969-84, die den Hoch- und Tiefbau in Hamburg dokumentierten. Inzwischen gelten sie als Sammelstücke und Raritäten, die häufig nur noch in Antiquariaten angeboten werden.

In dem neu erschienenen Band wird über Hamburg und seine Gärten, Spielplätze, Grünachsen und Parkanlagen besonders ausführlich berichtet. Das Gebaute wird somit in seinem stadträumlichen Bezug dokumentiert und verdeutlicht Stadt damit in seinen komplexen Dimensionen. Karin von Behr ist an dieser Stelle besonders zu danken, da sie mit großem Einfühlungsvermögen die unterschiedlichen Facetten der Grünplanung in den letzten 15 Jahren in Hamburg sorgfältig erfasste. Von der Landschaftsplanung, Anwaltsplanung bis zum Wohngrün

mit ökologischem Stadtbau, der Hamburger Gartenkunst / Gartendenkmalpflege sowie den großen städtischen Parks, werden alle Aspekte mit ihren inhaltlichen Ansprüchen und in ihrer tatsächlichen Gestaltung dargestellt.

Leider sind die Abbildungen manchmal ein wenig zu klein geraten, um dem Anspruch an großräumige und stadträumliche Gestaltung zu entsprechen. Dennoch gibt das Buch insbesondere für die interessierten Bürgerinnen und Bürger selbstverständlich aber auch für die Fachfrau und den Fachmann einen guten Ein- und Überblick. Die Bauaktivitäten im Hoch- und Tiefbau der letzten 15 Jahre werden in diesem vorliegenden Band erlebbar gemacht. Besonders ist hervorzuheben, dass in diesem Band ein ganzer Abschnitt der Frei- und Grünflächenplanung Hamburgs gewidmet ist. Im Anhang sind ausführlich die Register besonders hervorzuheben. Namens-, Orts- und Stichwortverzeichnisse erleichtern das Auffinden der verschiedenen Objekt.

Der vorliegende Band sollte bei den Kolleginnen und Kollegen in keiner Bibliothek fehlen.

H. O. Dieter Schoppe

Termine und Veranstaltungen

April

13.4. 19.30 Uhr
Das Kalendarium im Holz – Archiv von Daten und Fakten. Diavortrag von Sigrid Wrobel, Dipl.-Holzwirtin über Dendrochronologie & Jahrringanalyse. Infos: Lauenburgische Akademie, Stadthauptmannshof, Hauptstraße 150, 23879 Mölln, T: 04542-87071; F: 04542-87061

15.4. – 16.4.
Pflanzenmarkt am Kiekeberg

18.4. 19.00 Uhr
Wettstreit zwischen Kunst und Natur – Grotten und Wasserspiele in nordalpinen Gärten um 1600. Diavortrag in der Charlottenburger Schlosskapelle von Frau Dr. Franke. Infos: Pückler Gesellschaft, Endestr. 15, 14109 Berlin. F: 030-8329199

18.4. 19.30 Uhr
Pflege der Obstbäume im Garten. Vortrag im Stavenhagenhaus von Dr. Tiemann, Leiter der Obstbauversuchsanstalt in York. Infos: Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur, Anke Kuhbier, Rothenbaumchaussee 175, 20149 Hamburg, T: 040-459033, F: 040-443762

28.4. – 30.4.
Auf den Spuren der Weserrenaissance zu ihren prachtvollen Patrizierhäusern und Schlössern. Wochenendexkursion mit Prof. Dr. Joachim Reichstein, Schleswig. Die Epoche anhand der Städte Lemgo, Detmold und Schlössern wie Schwöbber, Brake und Fürstenberg mit dem Porzellanmanufaktur kennen lernen. Anmeldung und Infos bis zum 18.4.: Lauenburgische Akademie s.o.

Mai

6.5. 9-13 Uhr
Brunsmarker Tannen – Exkursion mit Dr. Gerhard Riehl zu Altbäumen und Waldbeständen als Zeugen 250jähriger Forstgeschichte im Lauenburgischen. Infos: Lauenburgische Akademie s.o.

12.5. 9.00-17.00 Uhr
Die Leistungsbeschreibung – klassisch mit LV oder modern funktional. Seminar der Architektenkammer HH zur Rechtslage und Vertragsgestaltung. Referent: Rechtsanwalt Klaus-Udo Reichelt. Infos: Hamburgische Architektenkammer Marita Beck, Grindelhof 40, 20146 Hamburg, T: 040-44184111 eMail: hamburg.archkammer@on-line.de

17.5. – 21.5.
What do we do to save the beauty of Historic Sites? – Panoramas – Green Areas – Squares – Streets – Gardens. **Internationale Konferenz in Wroclaw, Polen** von ICO-MOS-IFLA zusammen mit dem Centre for the preservation of historic landscape. Infos: Osrodek Ochrony zabytkowego Krajobrazu, Szwolezerow 9, 00-464 Warszawa, T: +48-22 – 6284841, F: +48-22-6293791, eMail: oozk@oozk.pl

20.5. – 21.5.
2. Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark Hannover. Infos über DGGL Landesverband Niedersachsen. Ronald Clark Sedanstraße 19, 30161 Hannover; T: 0511-16845793, F: 0511-16843976.

24.5. 19.30
Locus amoenus – der schöne Ort. Prof. Lohse, Uni Hamburg, im Stavenhagenhaus über die antike Idealisierung in Gärten. Infos: Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur s.o.

25.5. – 29.5.

Formpflanzen Ausstellung bei Garten von Ehren; Pflgetipps und Vorträge. Infos: Garten von Ehren, Maldfeldstr. 2, 21077 Hamburg, T: 040-761 08280, F: 040-76108270, eMail: gartencenter@lve.de

26./27.5.

Historische Gärten und Friedhöfe in Norddeutschland. Vorträge und Exkursionen zum Thema. Infos: Evang. Akademie Nordelbien, Esplanade 15, 20354 Hamburg, T: 040-3550560 F: 040-35505616

Juni

3.6. – 6.6.

Landpartie Schloß Gödens, Gartenfestival mit Vorträgen (z.B. Friedolin Wagner), Ausstellern, Konzerten, Oldtimerausfahrt. Infos: Landpartie Gödens GbRmbH, Gödens 1, 26453 Sande (bei Wilhelmshaven) T: 04422-958721, www.landpartie.com

7.6.

Landesverbandkonferenz der DGGL in Hannover

8.6. – 10.6.

Expo 2000 – Die Welt als Garten. Internationales Symposium in Hannover. Infos: Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. Expo-Symposium, Alexander-von-Humboldt-Str. 4, 53604 Bad Honnef, T: 02224-77070, F: 02224-770777, eMail: info@galabau.de, www.galabau.de

8.6. – 10.6.

Clematis & Co. Vortrag. Infos: Garten von Ehren s.o.

10.6. – 11.6.

Kleines Fest im Großen Park. Fest im Schlosspark von Oranienbaum. 17.30 bis 23.00 Uhr. Infos: Kulturstiftung Dessau Wörlitz, Schloss Großkühnen, 06846 Dessau, T: 0340-646150, F: 0340-6461510 eMail: ksdw@t-online.dem www.ksdw.de

12.6. – 10.10.

Gartenfestival in Chaumont-sur-Loire. 30 innovative Gartenprojekte im von Jacques Wirtz gestalteten Ausstellungspark. Nähe Tours und Blois. Infos: T:+33 254-209922

17.6. 7-20 Uhr

Auf den Spuren Theodor Fontanes – Schloss Rheinsberg und die Grafschaft Ruppín. Dr. Harro Segeberg über Geschichte und Kultur der Landschaft in den Augen Fontanes. Infos: Lauenburgische Akademie s.o.

20.6.

Städtenetze – Eine neue Form der Zusammenarbeit. Tagung am ORL-Institut an der ETH Zürich. Infos: Mareile Kleemann, ORL-Institut, Fachbereich Raumordnung, T: +41 1 – 6332973, F: +41 1-6331098, eMail: Kleemann@orl.arch.ethz.ch, www.forum-raumordnung.ethz.ch

22.6. – 25.6.

Home & Garden – Hamburg-Klein Flottbek. Jeweils 11–20 Uhr auf dem Derbygelände.

30.6. 19.30 Uhr

1900/2000 – Hundert Jahre Elbe-Lübeck-Kanal. Christian Lopau über Entstehung, technische Besonderheiten und (Weiter-) Entwicklung der Wasserstraße. Infos: Lauenburgische Akademie s.o.

Juli

4.7. – 6.7.

URBAN 21 – Weltkonferenz zur Zukunft der Städte. Tagung zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung im ICC Berlin. Infos: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Geschäftsstelle Urban 21, Am Michaelshof 8, 53177 Bonn, F: 0228-826315; www.urban21.de

7.7. – 8.7.

Gartendenkmalpflegeseminar in Weihenstephan – vom Schlosspark zum Siedlungsgrün. Infos: Prof. Dr. Goecke, FB Landschaftsarchitektur, 85350 Freising.

9.7. 15.00 Uhr

Fritz Schumacher: Wege zur modernen Stadt. Stadtspaziergang von Stattdreisen. Info: Bartelsstraße 12, 20357 Hamburg, T: 040-43190994 F: 040-4307429; eMail: info@stattreisen-hamburg.de, www.stattreisen.de

23.7. 15.00 Uhr

Alexis de Chateaufeuf und Hamburg um 1842. Infos: Stattdreisen s.o.

August

11.8. – 13.8.

Herrenhäuser und Gutsanlagen im Ostseeraum. Tagung mit Exkursion unter Leitung von Jörg Memmer. Infos: Akademie Sankelmark, 24988 Sankelmark, T: 04630-550, F: 04630-55199

14.8.

Gartenfest zum Geburtstag des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau **in Wörlitz.** Gesondertes Programm über Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. Infos: s.o.

25.8. – 3.9.

DU UND DEINE WELT, Hamburg

30.8. – 3.9.

CeBIT Home, Leipzig. Infos: Leipziger Messe GmbH Postfach 100720, 04007 Leipzig.

September

3.9. – 5.9.

Köln, GAFA – Internationale Gartenfachmesse, zusammen mit der Spoga – Internationale Fachmesse für Sportartikel, Campingbedarf und Gartenmöbel

7.9. 14.00 Uhr

Geschichte des Mosigkauer Gartens und des Pflanzenbestandes Orangerien. Führung von Herr R. Weis; Treffpunkt. Schloss Mosigkau. Infos: s.o.

10.9.

Tag des offenen Denkmals. Infos: Denkmalschutzamt Hamburg, T: 040-428632737

23.9. – 30.9.

Hecken Spezial – Alles über Hecken – Pflanzung & Pflege. Infos: Garten von Ehren s.o.

Oktober

5.10. – 7.10.

Landesverbandkonferenz in Schwerin. Thema: Landschaftsbild. Einladung erfolgt durch DGGL – Mecklenburg-Vorpommern/ Bundesgeschäftsstelle

8.10. 15.00 Uhr

Hafencity – die neue Stadt am Fluss. Infos: Stattdreisen s.o.

25.10. – 28.10.

denkmal 2000 - Europäische Messe für Denkmalpflege und Stadterneuerung in Leipzig. Infos: Ingrid Heineck, Leipziger Messe GmbH Postfach 100720, 04007 Leipzig, T: 0341-6788215, F: 0341-6788212. eMail: i.heineck@leipziger-messe.de

November

13.11. 19.30

Zeitgeist im Blumengeschmack –

Ein Diavortrag über Moden und
Modegewächse von Paula
Almquist. Infos: Gesellschaft zur
Förderung der Gartenkultur s.o.

Nov. 2000 – März 2001

KunstGartenKunst – Veranstal-
tungsreihe mit Vorträgen der
DGGL – Niedersachsen zusammen
mit dem Sprengelmuseum und dem
Grünflächenamt Hannover.
Infos: DGGL – Niedersachsen s.o.

Dezember

11.12 19.30 Uhr

**Das Moller'sche Florelegium,
Gottorfer Codex und Flora
exotica.** Dr. Helga de Cuveland
über Wiederentdeckung dieser
Kostbarkeiten auf der Jahresab-
schlussveranstaltung der Gesell-
schaft zur Förderung der Garten-
kultur. Infos: s.o.

Claudia Wollkopf

P.S. Bitte vergessen Sie auch nicht
unsere eigenen Veranstaltungen der
DGGL, zu denen wir Sie wie stets ge-
sondert einladen. Alle Angaben wie
beim Lotto.... Viel Spaß in diesem
Gartensommer 2000.

**Landesverband
intern**
*Jahreshauptversammlung
am 22. April 1999*

Protokoll

Herr Rainer Dittloff begrüßt als 1. Vorsitzender die anwesenden Mitglieder und führt in die Tagesordnung ein. In diesem Zusammenhang stellt er das druckfrische Jahreshaft 1999 der DGGL Hamburg / Schleswig-Holstein vor, das ein neues Kommunikationsmedium innerhalb des Landesverbandes werden und einmal im Jahr erscheinen soll. Im Anschluss an die Begrüßung berichtet der Geschäftsführer, Herr Stökl, über die Veranstaltungen des letzten Jahres und die darüber hinausgehenden Aktivitäten auf Landes- und Bundesebene der DGGL. Auch im vergangenen Jahr haben die Veranstaltungen guten Anklang bei allen Altersgruppen gefunden. Die Exkursion nach Bad Muskau „Auf den Spuren des grünen Fürsten“ bildete dabei einen gelungenen Höhepunkt. Erfreulich entwickelte sich schließlich auch die Zahl der Mitglieder, da im vergangenen Jahr 17 neue Mitglieder zur DGGL stießen.

Für die Kassenprüfer erklärte Herr Zell, dass die Kasse im letzten Jahr satzungsgemäß und ordnungsgemäß geführt wurde. Der Vorstand wird auf Antrag für das vergangene Geschäftsjahr finanziell entlastet. Herr Carsten Reese stellt als Schatzmeister den Haushaltsvoranschlag des Vorstandes für das laufende Geschäftsjahr vor. Er weist darauf hin, dass das Spendenaufkommen zurückgegangen ist. Die günstige Kostenstruktur des Landesverbandes mit seiner ehrenamtlichen Aufgabenwahrnehmung erlaubt es dennoch, Projekte wie das Jahreshaft der DGGL auf Dauer zu finanzieren. Der Haushaltsvoranschlag für 1999 wird von der Versammlung beschlossen.

Unter Vorsitz von Herrn Mohr als Wahlleiter werden Herr Rainer Dittloff als 1. Vorsitzender, Herr Egbert Willing als 1. stellvertretender Vorsitzender und Herr Reiner Peters als 2. stellvertretender Vor-

sitzender gemeinsam mit 10 Ja-Stimmen bei drei Enthaltungen für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Frau Claudia Wollkopf wird mit 12 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung als 2. Geschäftsführerin gewählt. Herr Dittloff dankt Frau Simone Baldauf, die in den vergangenen Jahren bei der Führung der Geschäfte mitgearbeitet hat, ganz herzlich für ihr Engagement.

Im Anschluss an den Bericht über die Bundes-DGGL wird ausführlich über die finanzielle Situation des Bundesverbandes gesprochen. Es bestand große Einigkeit darin, dass ein Bundesverband bestehen soll und dass dieser ausreichend materiell ausgestattet sein muss. Da die DGGL-Beiträge in den vergangenen 10 Jahren nicht angehoben wurden, halten die anwesenden Mitglieder eine Anhebung der Beiträge im Rahmen der Umstellung auf den Euro auf maximal 70 Euro (etwa 137 DM) dann für diskussionsfähig, wenn alle Sparbemühungen der Bundes-DGGL nicht die erforderlichen Entlastungseffekte erzielen.

Hans Stökl
Geschäftsführer

Rainer Dittloff
1. Vorsitzender

Egbert Willing
Stellvertretender Vorsitzender

Neues aus dem Bundesverband

Der Bundesverband der DGGL ist der Zusammenschluss aller Landesverbände der DGGL und der Arbeitskreise auf Bundesebene. Er hat keine natürlichen Personen als Mitglieder sondern nur die Landesverbände, die rechtlich eigenständige Vereine sind. Die Mitglieder der Landesverbände werden durch ihre Vorstände in der Landesverbandskonferenz, dem höchsten Entscheidungsgremium der Bundes-DGGL, vertreten.

Die Bundesgeschäftsstelle der DGGL ist in Berlin. Dort arbeitet eine hauptamtliche Kraft, Frau Karin Glockmann, und verschiedene Aushilfskräfte. Geleitet wird die Bundes-DGGL vom Präsidium, dem zurzeit Herr Hildebert de la Chevalerie als Präsident vorsteht.

Wie den Schreiben des Präsidenten und der Bundesgeschäftsstelle an die Mitglieder der Landesverbände mehrfach zu entnehmen war, hat im vergangenen Jahr die Debatte über einen höheren Mitgliedsbeitrag ganz wesentlich den Diskurs zwischen Bundesverband und Landesverbänden bestimmt. Auf den Landesverbandskonferenzen in Magdeburg im Mai 1999 und in Weimar im September 1999 wurde über diese Frage jeweils heftig gerungen.

Der Landesverband Hamburg / Schleswig-Holstein hat sich dabei vehement gegen eine Beitragserhöhung ausgesprochen. Der Landesverband hat in mehreren Schreiben an das Präsidium der Bundes-DGGL und an die Vorstände der Landesverbände für eine nur geringfügige Anpassung der Beiträge zur Umstellung auf den Euro plädiert.

Auf der Landesverbandskonferenz in Weimar wurde schließlich eine Entscheidung für die Beitragserhöhung auf 75 € in einer hochstrittigen Abstimmung gefällt. Bei 17 zu 14 Stimmen wurde der nunmehr

geltende Beitrag beschlossen. Die Vertreter des Landesverbandes Hamburg / Schleswig-Holstein haben sich dabei bis zuletzt für eine geringere Beitragserhöhung eingesetzt.

Die Diskussion über die zukünftigen Arbeitsschwerpunkte der Bundes-DGGL und über die Zusammenarbeit auf Bundesebene wurde dabei im vergangenen Jahr aus meiner Sicht zu oft auf die Verbesserung der finanziellen Ausstattung der Bundes-DGGL verengt. Die vielfältigen Möglichkeiten, die in einer effektiveren und professionelleren Aufgabenerfüllung liegen, wurden meines Erachtens in Präsidium und Bundesgeschäftsstelle zu wenig herausgearbeitet.

Es gibt jedoch auch erfreuliche Tendenzen auf Bundesebene. Zum Einen ist die Bundesgeschäftsstelle nunmehr per E-Mail unter „DGGL-BUND@t-online.de“ zu erreichen. Informationen über die DGGL und manche Landesverbände sind auf der Homepage der DGGL („<http://www.dggl.lanet.de/dggl/>“) abzurufen. Zum Anderen werden Überlegungen für eine Verbesserung des Verbandsmarketings angestellt. Hierzu fand am Anfang dieses Jahres ein Wochenendworkshop in Hannover unter Leitung von Frau Lahr-Ploschke statt, auf dem erste Ergebnisse formuliert wurden. Diese Ideen sollen weiter entwickelt und auf einer der nächsten Verbandskonferenzen zur Abstimmung vorgelegt werden. Im Einzelnen handelt es sich um Fragen des „corporate design“, der Erstellung von Werbematerial oder der Verbesserung der Pressearbeit.

Wie Sie vielleicht in der Zeitschrift Garten und Landschaft oder in den Briefen des DGGL-Präsidenten an uns Landesverbandsmitglieder gelesen haben, wird auf Bundesebene die Einrichtung einer Stiftung für Gärten und Parks diskutiert. Diese soll beispielsweise die Fol-

gen der Sparmaßnahmen im öffentlichen Grün lindern helfen oder die Wiederherstellung von Gartendenkmälern unterstützen. Derzeit werden die rechtlichen und finanziellen Bedingungen für die Errichtung einer Stiftung ausgelotet. Der Vorstand des Landesverbandes Hamburg / Schleswig-Holstein steht den bisher vorgelegten Überlegungen eher skeptisch gegenüber, da er nicht erwartet, dass die Stiftungsgelder in einer Höhe einfließen werden, die nennenswerte Beiträge zur Erreichung der skizzierten Ziele darstellen.

Der Bundesverband ist wichtig für die bundesweite Präsenz der DGGL. Im Bundesverband bündeln sich die Aktivitäten der Landesverbände, der Arbeitskreise, der Bundesgeschäftsstelle und des Präsidiums. Auf den Landesverbandskonferenzen werden Erfahrungen ausgetauscht, Kontakte geknüpft oder gemeinsame Aktionen besprochen. Aus diesem Grund wird der Vorstand des Landesverbandes Hamburg / Schleswig-Holstein weiter konstruktiv auf der Bundesebene der DGGL mitwirken.

Hans Stökl

Die Adresse der DGGL auf Bundesebene lautet:
DGGL e.V. Bundesgeschäftsstelle
Wartburgstraße 42
10823 Berlin
Tel. 030 / 788 11 25
Fax 030 / 787 43 37
DGGL-BUND@t-online.de

Forum für Junge Kollegen

Ein stetes Bestreben der DGGL ist es, auch ein jüngeres Publikum anzusprechen. Damit soll gerade dem Vorurteil entgegen gewirkt werden, die DGGL sei nur etwas für Berufstätige ab 50 (diese Ansicht ist leider weit verbreitet). Unser Vorstand konnte in den vergangenen Jahren feststellen, dass Azubis, Studenten und Berufseinsteiger meist bestimmte Veranstaltungen bevorzugen: Themen moderner Gartenarchitektur, Veranstaltungen, die Impulse und Trends beleuchten und Anregungen für den Beruf geben und in der Berufstätigkeit anwendbar sind, locken diese Gruppe speziell an.

Besonderen Anklang fanden z.B. die Themen „Kommunikationswege in der Landschaftsarchitektur“ von Herrn Wagner (Wagner & Sietas/ euroGIS) zum Thema Internet, Intranet und e-Mail. „Megatrend Grün“ von Frau Lahr-Ploschke betrachtete Marketing für Landschaftsarchitekten genauer. Der Vortrag von Wolfram Gothe "Bildsprache und Regeln visueller Kommunikation" über grafische Darstellung und Präsentation von Projekten brachte auch einen großen Zustrom – nicht nur Jüngerer. Jeder lernt halt gern dazu.

Eine weitere Veranstaltung, die von jungen Leuten stark besucht wurde, war auch 1999 wieder das Werkstattgespräch im November. Es bietet Einblicke in die Arbeiten anderer Büros, deren Bürostruktur und -organisation. „Alte Hasen“ geben Tipps an „Junge Hüpfen“ weiter. Für Junge ist es zusätzlich eine Möglichkeit, potentielle Arbeitgeber und deren Projekte kennen zu lernen.

Letztes Mal erhielten 5 junge selbstständige Planer die Möglichkeit der Selbstdarstellung. Interessant war festzustellen, dass neben den unterschiedlichen Planerpersönlichkeiten, die Präsentation der

Büros und die Darstellung der Projekte von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird:

- Marktnische/Marktsegment – z.B. redaktionelle Tätigkeit (Christine Vogt), Gartendenkmalpflege (Horst Lange) oder Baumkataster (Steffen Vanselow)

- Technische Ausstattung – z.B. hochtechnisierte AutoCAD-Präsentationen (Ando Joo)

- Kundenkreis – Privatkunden, städtische Auftraggeber, große Unternehmen (Andreas Bunk).

Jedes Büro hat so ein eigenes Profil und einen eigenen Stil entwickelt. Dieses beeinflusst auch die Art der „Akquise“: Wettbewerbsteilnahme, Zusammenarbeit mit Architekten oder Präsenz in Printmedien. Zu jeder Planerpersönlichkeit und jedem Büro die passende Strategie.

An dieser Stelle auch der Dank für das großzügige Angebot der Verwaltung des Ohlsdorfer Friedhofes. Sie stellte uns das Foyer der Friedhofsverwaltung als Ausstellungsraum zur Verfügung und ermöglichte auch noch ein kurzes Schwätzchen hinterher.

Claudia Wollkopf

Statistik

Im Zeitraum vom 01. März 1999 bis zum 10. Februar 2000 konnten wir folgende neue Mitglieder bei uns begrüßen. Die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge:

Albert, Dagmar
22159 Hamburg

Borgmann & Eckholdt GmbH
25462 Rellingen

Brenning, Christiane
21075 Hamburg

Czichy, Maria
22763 Hamburg

Ehlers, Herwyn
22459 Hamburg

Gamradt, Heino
23552 Lübeck

Hinrichs, Susanne
22559 Hamburg

Jelitto-Gidion, Jeanette
22359 Hamburg

Kunz, Norbert
81541 München

Lassahn, Antje
22359 Hamburg

Matthiesen-Gloe, Doris
21483 Lüttau

Reese, Inge
24539 Neumünster

Retzmann, Christian
22523 Hamburg

Ringenberg, Dr. Jörgen
21037 Hamburg

Schaefer, Hajo
21217 Seevetal

Schendel, Frank
22763 Hamburg

Sempf, Carsten
22850 Norderstedt

Steil, Martin
22339 Hamburg

Wegener, Büro Christian
22609 Hamburg

Und nun noch ein wenig Statistik:

Unser Landesverband hat 246 Mitglieder, davon haben

136 Mitglieder ihren Wohnsitz in Hamburg

96 Mitglieder ihren Wohnsitz in Schleswig-Holstein

13 Mitglieder ihren Wohnsitz in Niedersachsen

ein Mitglied seinen Wohnsitz in Bayern.

Davon sind 183 Privatpersonen, 58 Büros und Firmen, 3 Ämter sowie je ein Verband und ein Verein.

In der nachfolgenden Liste sind alle unsere Mitglieder aufgeführt.

Unsere Mitglieder

Abermeth, Wolfgang aktual	Thomas-Mann-Straße 13 Lindenweg 90	22880 Wedel/Holstein 25436 Tornesch
Albert, Dagmar	Farmsener Höhe 36	22159 Hamburg
Altemüller-Johann, Gottfried	Sillemstraße 40	20257 Hamburg
Andreä, Wolfgang	Werderstraße 65	20149 Hamburg
Andresen, Julius	Georg-Bonne-Straße 84	22609 Hamburg
Arbesmann, Andreas	Wohlwillstraße 4	20359 Hamburg
Baake, Peter	Bengelsdorfstraße 12	22179 Hamburg
Baake, Sven	Hermann-Löns-Weg 71	22335 Hamburg
Bärenwalde, Hartmut	Schulstraße 10a	24576 Hitzhusen
Baldauf, Simone	Kirchenstraße 26	25436 Uetersen
Balke, Roland	Wensenbalken 10	22359 Hamburg
Beierbach, Emil	Birkenweg 51	24537 Neumünster
Beierbach, Michael	Moorbekstraße 86	22846 Norderstedt
Bendzko, Udo	Leimkrautweg 19	22589 Hamburg
Betonstein-Union	Hofweg 78/79	22085 Hamburg
Bettgenhäuser, Angelika	Kienholt 37	22175 Hamburg
BfW GaLaBau GmbH	Haulander Weg 49	21107 Hamburg
Böhm, Fritz	Fahlenkampsweg 107	23562 Lübeck
Bölckow, Erik	Scheidekoppel 101	24159 Kiel
Bollmann, Gerd	Birkeneck 13	25479 Ellerau
Borgmann, Sylvia	Wilhelms Allee 1	22587 Hamburg
Borgmann & Eckholdt	Hauptstraße 32-34	25462 Rellingen
Bosse, Maren	Ziegeleistraße 2	29585 Jelmstorf
Bradfish, Horst	Quickborner Straße 30	25494 Borstel-Hohenraden
Brandenburg GmbH, Walter	Brandstücken 48	22549 Hamburg
Brenning, Christiane	Triftstraße 89	21075 Hamburg
Brien, Wessels, Werning GmbH	Karlstraße 34	22085 Hamburg
Buck, Georg	Poppenbütteler Bogen 25	22399 Hamburg
Bunk, Andreas	Hammer Steindamm 20	22089 Hamburg
Carsten, Antje	Krögerstraße 22	22145 Hamburg
Clausen, Klaus-Dieter	Behaimring 35	23564 Lübeck
Claussen, Klaus-Wilhelm	Hohenbalk 17	25421 Pinneberg
Czichy, Maria	Holstenring 18	22763 Hamburg
Deckert, Klaus	Polziner Straße 45 a	22147 Hamburg
Diestelmeier GmbH, Werner	Große Straße 149	21075 Hamburg
Dietrich, Peter	Bäkmässen 4 a	23869 Elmenhorst
Dittloff, Rainer	Bahrenfelder Str. 201 b	22765 Hamburg
Doose, Jan	Am See 1	24220 Bönnhusen
Draht, H. J.	Große Gärtnerstraße 57	25355 Barmstedt

Edye, Constanze	An der Drosselbek 1	22397	Hamburg
Eggers, Peter	Rahlstedter Straße 131	22149	Hamburg
Ehlers, Herwyn	Hubertusweg 14	22459	Hamburg
Ehmcke, Jochen	Am Rehwinkel 1	21039	Börnsen
von Ehren GmbH, Lorenz	Maldfeldstraße 4	21077	Hamburg
Ehrling GaLaBau	Sperberhorst 11	22459	Hamburg
Ende, Thomas	Schirwindter Straße 24	21423	Winsen/Luhe
Engel, Thomas	Schaarburgsweg 2	22397	Hamburg
Eppinger, Ulrike	Ehestorfer Dorfstraße 15	21224	Rosengarten
Esser, Ludwig	Mörikestraße 14	22587	Hamburg
euro-Baumschulen Rudolf Schmidt	Holstenstr./Bahndamm 2	25469	Halstenbek
Fachverband GaLaSpo Hamburg eV	Bei Schulds Stift 3	20355	Hamburg
Falke, Joachim	Rappenstieg 1	22159	Hamburg
Fischer, Wolfram	Büngerweg 1a	22605	Hamburg
Fliegel - Baumschulen, Erhard	Tangstedter Chaussee 24	25462	Rellingen
Flor, Marlen	Riststraße 22a	22880	Wedel/Holstein
Frädrich, Kirsten	Sadowastraße 29	23554	Lübeck
Frädrich, Wolfgang	Brehmerskamp 91	24106	Kiel
Frahm, Gustav	Hasenbusch 36	25335	Elmshorn
Franck, Peter	Partenkirchener Straße 4	24146	Kiel
Franke, Kai	Rantzaustraße 84	22041	Hamburg
Gamradt, Heino	Holstenstraße 38	23552	Lübeck
Gawron & Co.	Industriestraße 15	25462	Rellingen
Gosda, Hartmut	An der Mühlenau 28	25421	Pinneberg
Gratenau-Linke, Susanne	Am Neuen Teich 81	22926	Ahrensburg
Günther GmbH, E.	Poppenbütteler Bogen 88	22399	Hamburg
Günzel, Reinhart	Auf dem Meere 7	21335	Lüneburg
Gurr, Nikolaus	Flachsland 27	22083	Hamburg
Hahne, Heinz	Am Waldrand 39	23627	Groß Grönau
Hanse-Beton Vertriebsunion GmbH	Buchhorster Weg 2-10	21481	Lauenburg
Harden GmbH, Heinrich	Kirchwerder Hausdeich 212	21037	Hamburg
Haß, Hans-Ulrich	Hasenkehre 4	25421	Pinneberg
Heineken, Fred-H.	Curslackter Deich 382	21039	Hamburg
Heinen-Bremer, Beate	Bogenstraße 11	25421	Pinneberg
Heinsohn, Gebrüder	Aschoopstwiete 48	22880	Wedel/Holstein
Hennigs, Burkhard von	Timm-Kröger-Weg 3	23843	Bad Oldesloe
Henze, Annerose	Struckholt 17	22337	Hamburg
Henze, Eva	Struckholt 17	22337	Hamburg
Herrmann, Michael	Mehlbeerweg 8	22391	Hamburg
Hess, Ernst-Dietmar	Furth 51	22850	Norderstedt
Hesse, Frank-Pieter	Kuhteichweg 4	22391	Hamburg
Heyde, Anita	Hasengrund 6	21224	Rosengarten-Leversen
Heydorn, Dieter	Hauptstraße 37b	25497	Prisdorf
Hildebrandt GmbH, Klaus	Poppenbütteler Bogen 40	22399	Hamburg
Hildebrandt, Klaus M.	Schwarzer Weg 2	22949	Ammersbek
Hinrichs, Susanne	Adebarweg 101	22559	Hamburg

Hövermann, Ortwin	Am Glin 4	23827	Garbek/Wensin
Hohenberg GaLaBau GmbH	Sinstorfer Weg 19 d	21077	Hamburg
Holtermann, Katharina	Mittelweg 154	20148	Hamburg
Isterling & Partner, Uwe	Hochallee 109	20149	Hamburg
Jacob, Angelika	Sternbergweg 60	22609	Hamburg
Jelitto-Gidion, Jeanette	Heinsonweg 32 d	22359	Hamburg
Jünkersfeld, Thomas	Steinfeldstraße 22 c	22119	Hamburg
Kellermann, Britta	Kurt-Küchler-Straße 13 a	22609	Hamburg
Kern, Karl-Friedrich	Hummelsbüttler Hauptstraße 29	22339	Hamburg
Kernke, Siegfried	Solferinostraße 131	22417	Hamburg
Klapper, Henning	Großer Eiderkamp 12	24113	Molfsee
Klatt, Sascha-Bettina	Dithmarscher Straße 58	22049	Hamburg
Gertrud Kloth & HANSA-DECKERDEN GmbH	Ottensener Straße 7	22525	Hamburg
Kompan-Multikunst Spielgeräte	Gewerbegrund 7	24951	Harrislee
Kordes, Jungpflanzen	Mühlenweg 8	25485	Bilsen
Kordes & Söhne, W.	Rosenstraße 54	25365	Klein Offenseth-Sparrieshoop
Kremer GaLaBau GmbH, Bernd	Saseler Bogen 2 a	22393	Hamburg
Kruspe, Werner	Harnackring 34	21031	Hamburg
Kummer, Udo	Brandshofer Deich 48	20539	Hamburg
Kunz, Norbert	Nockherstraße 52	81541	München
Labarre GaLaBau GmbH, Herbert	Alsterdorfer Straße 516	22337	Hamburg
Lafrenz, Deert	Kronstrang	24340	Altenhof
Lahtz, Hans Hermann	Langestraße 33	21279	Hollenstedt
Gartenfreunde, Landesbund der	Fuhlsbüttler Straße 790	22337	Hamburg
Landgraf, Stephan	Mühlenberg 57	22587	Hamburg
LANDSCHAFT & PLAN			
Margarita Borgmann-Voss	Oesterleystraße 4	22587	Hamburg
Lang, Gudrun	Hohenesch 68-70	22765	Hamburg
Lange, Horst Günter	Lange Reihe 71	20099	Hamburg
Lange, Martin	Bernadottestraße 6	22763	Hamburg
Lassahn, Antje	Heinsonweg 51a	22359	Hamburg
Lehder, Götz	Güderott 7	24392	Boren
Lindenlaub, Karl-Georg	Vorbeckweg 32	22607	Hamburg
Lobmeyer, Wulf	Am Hang 7	21244	Buchholz i.d.N.
Lohse, Ralf	Rodelbahn 1	24147	Klausdorf
Lorenz, Sabine	Schleusenstieg 2	22397	Hamburg
Lucht, Gretmarie	Wilhelm-Wisser-Straße 27 b	23701	Eutin
Lunge, Rüdiger	Dorfstraße 98	25494	Borstel-Hohenraden
Maaß, Volker	Falkenbergsweg 157	21149	Hamburg
Manzelmann, Karl	Elbterrasse 4	22587	Hamburg
Matthiesen-Gloe, Doris	Querstraße 9 b	21483	Lüttau
Meyer, Almut	Ansgarweg 3b	22529	Hamburg
Meyer GaLaBau GmbH, Günther	Stenzelring 10	21107	Hamburg

Meyer, Margita M.	Clausewitzstraße 12	24105	Kiel
Meyer, Ulrich	Manteuffelstraße 40	22587	Hamburg
Michow, L.	Wandsbeker Allee 19	22041	Hamburg
Mielenz, Hans-Jürgen	Falshöft 18	24395	Nieby
Miller, Hans	Postfach 1308	25454	Rellingen
Möller & Tradowsky	Bahrenfelder Chaussee 49	22761	Hamburg
Mohr, Helmut	Hochallee 87	20149	Hamburg
Monard, Rigobert	Korte Blöck 40	22397	Hamburg
Morgenroth & Partner	Hochofenstraße 19-21	23569	Lübeck
Münchmeyer, Dietrich	Lehmbarg 24	22848	Norderstedt
Muhs, Holger	Albert-Koch-Straße 32	24217	Schönberg
Munder, Wolfram	Stawedder 14-20	25469	Halstenbek
Nadler, Klaus	Saarlandstraße 65	22303	Hamburg
Nath-Esser, Martina	Mörikestraße 14	22587	Hamburg
Nissen, Walter	Häußlerstraße 61	21031	Hamburg
Noacks Baumschulen	Großendorfer Heide	25355	Barmstedt
Nobis, Edith	Buchsbaumweg 11	22869	Schenefeld
Nölle, Helmut	Ostlandring 36	21465	Reinbek
Osbahr GaLaBau GmbH	Tornescher Weg 140	25436	Uetersen
Paedelt, Monika	Flensburger Straße 9	25917	Leck
Paschburg, Holger	Voght-Groth-Weg 31 b	22609	Hamburg
Peters, Reiner	Havighorster Weg 4	24245	Großbarkau
Petersen, Frauke	Krumdal 6	22587	Hamburg
Plomin, Peter	Fuhlsbüttler Straße 711	22337	Hamburg
Pohl, Wolf	Bleichenbrücke 1	20354	Hamburg
Poppe, Christine	Elmenhorsterstraße 12	23861	Bargfeld-Stegen
Pröwrock, Thomas	Alsterdorfer Straße 197	22297	Hamburg
Rechter, H. D.	Baumschulenweg 49	25462	Rellingen
Rechter, Jürgen	Dorfstraße 26	22964	Steinburg
Redeker & Sohn GaLaBau GmbH, Joh.	Dannenkamp 14	22869	Schenefeld
Reese, Carsten	Langbehnstraße 5	22761	Hamburg
Reese, Inge	Reuthenkoppel 18	24539	Neumünster
Reifner, Martina	Langenhege 31	21465	Reinbek
Reise, Heide	Teichstraße 11-13	23775	Großenbrode
Retzmann, Christian	Jasminweg 14	22523	Hamburg
Ringenberg, Dr. Jörgen	Tatenberger Deich 175	21037	Hamburg
Rivinius, Otto	Flagentwiet 5	25421	Pinneberg
Röhe, Walther	Königskinderweg 57	22457	Hamburg
Rohloff, Dirk	Fehlinghöhe 4	22309	Hamburg
Rüppel & Rüppel	Friedrich-Legahn-Straße 2	22587	Hamburg
Rüssmann GmbH	Von-Bronsart-Straße 3	22885	Barsbüttel
Saggau, Hans-Jörg	Holsteiner Chaussee 130	22523	Hamburg
Schaake, Herbert	Kielort 21a	22850	Norderstedt
Schabbel-Mader, Gabriele	Hasselbusch 7	22941	Bargteheide

Schachtschneider-Baum, Dörte	Nindorfer Straße 20	21647	Moisburg
Schaefer, Hajo	Am Franzosenhut 24	21217	Seevetal
Schaper, Hartmut	Krumdal 5	22587	Hamburg
Scharnweber, Heinz	Harbrockweg 8	25494	Borstel-Hohenraden
Scharnweber, Otto	Rellinger Straße 27	25421	Pinneberg
Schendel, Frank	Hohenzollernring 17	22763	Hamburg
Schiedewitz, Wolfram	Horner Straße 38	21220	Seevetal
Schlatermund GmbH	Jenerseiteich 88	21109	Hamburg
Schleef, Peter	Halstenbeker Weg 75	25462	Rellingen
Schmahl, Wolfgang	August-Bebel-Straße 28	21029	Hamburg
Schmale GaLaBau GmbH, Rudolf	Pinneberger Chaussee 122	22523	Hamburg
Schnitter, Joachim	Am Dikken 36 c	21077	Hamburg
Schoenfeld, Helmut	Alsterfurt 2	22399	Hamburg
Schönke, Karin	Rumpffsweg 27	20537	Hamburg
Schokolinski, Thomas	Rugenbarg 12 b	22549	Hamburg
Schoppe, H. O. Dieter	Am Born 19	22765	Hamburg
Schramm, Dieter	Ulzburger Straße 449	22846	Norderstedt
Schreiber, Heinrich	Stadtbahnstraße 9	22393	Hamburg
Schubert, Ingrid A.	Jürgensallee 44 a	22609	Hamburg
Schween, Harald	Wentorfer Straße 56	21029	Hamburg
Sefzig, Eduard	Waldstraße 7	23701	Eutin
Sempff, Carsten	Ulzburger Straße 59	22850	Norderstedt
Sieger, Martin	Julius-Brecht-Straße 5	22609	Hamburg
Siller, Ulrich	Kleiner Kuhberg 22	24103	Kiel
Singelmann, Adolf	Silker Weiche 37	21465	Reinbek
Singenstrueh-Anevlaviv, Ingrid	Langenharmer Ring 26	22844	Norderstedt
Sörensen, Christiane	Loogestieg 12	20249	Hamburg
Söthe, Franz	Sottorf Haus 85	21224	Rosengarten
Soyka, Nikolai	Max-Brauer-Allee 205	22765	Hamburg
Speitel, Gisela	Lüneburgerstraße 31 a	21244	Bucholz
Spreckelsen, Karin	Rupertstraße 48	22609	Hamburg
Steil, Martin	Hummelsbütteler Hauptstraße 27	22339	Hamburg
Stökl, Hans	Teinstücken 4c	22525	Hamburg
Stökl, Ruprecht	Teinstücken 8g	22525	Hamburg
Störmer, Petra	Op'n Hainholt 2	22589	Hamburg
Stolper, Klaus	Am Hohenmoor 36	24568	Kaltenkirchen
Strassenburg, Nicole	Gluckstraße 22a	22081	Hamburg
Strobel & Co.	Wedeler Weg 62	25421	Pinneberg
Tannenburg, Hans-Joachim	Oderstraße 10e	22547	Hamburg
Thieme-Hack, Ilse	Alte Ziegelei 3	21516	Müssen
Thomsen, Uwe	Wedeler Weg 178	25421	Pinneberg
Timm, Brigitte	Roffloh 4	25494	Borstel-Hohenraden
Timm, Ulrich	Papenhuder Straße 40	22087	Hamburg
Timm, Volker	Roffloh 4	25494	Borstel-Hohenraden
Vanselow, Steffen	Essener Straße 99	22419	Hamburg
Vesting, Thomas	Brunsbarg 40	22529	Hamburg
Vogt, Christine	Prisdorferweg 54	25494	Borstel-Hohenraden

Voß GmbH & Co, Hans-Otto	Lütten Hall 15	25469	Halstenbek
Wagner & Sietas GmbH	Behringstraße 28a	22765	Hamburg
Wagner, Wolfgang	Lerchenweg 25	24558	Henstedt-Ulzburg
Waldtmann, Beate	Greifswalder Straße 21	20099	Hamburg
Walther Naturstein GmbH, F. + H.	Grelckstraße 32	22529	Hamburg
Warda, Hans-Dieter	Thiensen 17	25373	Ellerhoop
Büro Christian Wegener	Quellentäl 15	22609	Hamburg
Wegener, Ursula	Quellentäl 12	22609	Hamburg
Wehberg, Hinnerk	Mühlenstraße 11	22929	Hamfelde
Wendt, Gerhard	Vogt-Groth-Weg 35	22609	Hamburg
Wiese & Suhr, GaLaBau GmbH	Holsteiner Chaussee 225e	22457	Hamburg
Wiggenhorn & van den Hövel	Mozartstraße 43	22083	Hamburg
Wilckens-Mohr, Claudia	Ulferusweg 24	22459	Hamburg
Willing, Egbert	Bertha-Uhl-Kamp 44	22609	Hamburg
von Winterfeld, Henning	Rosengarten 8 b	22880	Wedel
Wittekind, Dirk	Wählingsallee 81	22459	Hamburg
Wohlt KG, Ernst	Postfach 2207	25412	Pinneberg
Wollkopf, Claudia	Lattenkamp 27	22299	Hamburg
Wulf GaLaBau GmbH	Heruler Weg 132	22848	Norderstedt
Zehetner, Peter	Heckscherstraße 1a	20253	Hamburg
Zell, Gerhart	Lottbeker Weg 173	22395	Hamburg
Zemke BDLA, Kurt	Ottensener Straße 6	22525	Hamburg
Zeng, Wilfried	Schafshagenberg 11	21077	Hamburg
Fachamt für Stadtgrün und Erholung / Umweltbehörde	Billstraße 82-84	20539	Hamburg
Garten- und Friedhofsamt Kiel	Kehdenstraße 2-10	24103	Kiel
Garten- und Friedhofsamt Lüneburg	Konrad-Adenauer-Straße 92	21335	Lüneburg

Stand: 10. Februar 2000

Unser Haushalt

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur

Landesverband Hamburg / Schleswig - Holstein e.V.

Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2000

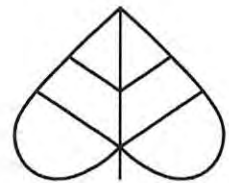
	<u>Voranschlag 1999</u>	<u>Ergebnis 1999</u>	<u>Voranschlag 2000</u>	<u>Euro</u>
<u>Einnahmen:</u>				
Mitgliedsbeiträge	28.620,00 DM	29.280,00 DM	33.400,00 DM	17.077,15
Spenden von Mitgliedern	300,00 DM	140,00 DM	200,00 DM	102,26
Veranstaltungen	8.000,00 DM	11.391,00 DM	75.000,00 DM	38.346,89
Zinsen von Sparkonten	450,00 DM	551,04 DM	500,00 DM	255,65
Buchverkäufe	200,00 DM	- DM	- DM	-
	<hr/>			
	37.570,00 DM	41.362,04 DM	109.100,00 DM	55.781,94
<u>Ausgaben:</u>				
Beiträge an DGGL-Bundesverband	14.300,00 DM	13.320,00 DM	16.700,00 DM	8.538,57
Veranstaltungen	11.600,00 DM	16.052,02 DM	12.000,00 DM	6.135,50
Parisreise	- DM	- DM	59.000,00 DM	30.166,22
Geschenke, Beiträge	700,00 DM	1.224,12 DM	1.400,00 DM	715,81
Exkursionsbeitragsersatzung	- DM	400,00 DM	8.200,00 DM	4.192,59
Mitgliedsbeitragsersatzung	500,00 DM	120,00 DM	300,00 DM	153,39
Portokosten	4.300,00 DM	3.402,18 DM	3.500,00 DM	1.789,52
Büromaterial	6.000,00 DM	4.032,93 DM	2.600,00 DM	1.329,36
Jahresheft	- DM	6.442,44 DM	5.200,00 DM	2.658,72
Bankgebühren	170,00 DM	157,10 DM	200,00 DM	102,26
	<hr/>			
Gesamtsumme	37.570,00 DM	45.150,79 DM	109.100,00 DM	55.781,94

Aufgestellt: Hamburg, den 20. Februar 2000

.....
Kassenwart: Carsten Reese

.....
Geschäftsführer: Hans Stökl

Impressum



Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) Landesverband Hamburg / Schleswig-Holstein e.V.
c/o Hans Stökl, Teinstücken 4c,
22525 Hamburg

Redaktion:

Andreas Bunk
Rainer Dittloff
Hans Stökl
Christine Vogt
Ursula Wegener
Claudia Wollkopf

Grafik und Druck:

Andreas Zimmer, Hamburg

PC-Unterstützung:

Martin Perkuhn, Hamburg

Titelfoto / Titelgrafik:

Ralf Lohse

Redaktionsschluss:

14. März 2000

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DGGL, Landesverband Hamburg / Schleswig-Holstein e.V., wieder.



DGGL

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST
UND LANDSCHAFTSKULTUR
LANDESVERBAND HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN e.V.